

## Aufgabe 1

8. Klasse

Kreuze die richtigen Antworten an!

1. Die Geschichte spielt in Indien.
2. Die Geschichte spielt in der Nacht.
3. Ein kleiner Junge trug einen Koffer mit Bananen.
4. Auf dem Kopf hatte der kleine Junge einen Hut.
5. Er war lustig und tanzte unter einem Baum.
6. Nach dem Mittagsschlaf waren die Hüte verschwunden.
7. Plötzlich sah er viele Affen.
8. Die Affen saßen ohne Bewegung auf dem Baum.
9. Der Junge nahm seinen alten Hut und verkaufte ihn für 10 Dollar.
10. Die Affen nahmen die Hüte ab und warfen sie auf die Erde. Jetzt war alles wieder gut.

## Aufgabe 2.

Kreuze die richtige Antwort a, b oder c an!

1. Die glühende Sonne stand hoch am...
  - a) deutschen Himmel;
  - b) indischen Himmel;
  - c) isländischen Himmel.
2. Ein kleiner Junge trug...
  - a) einen Koffer;
  - b) einen Mantel;
  - c) einen Korb.
3. Der Junge hatte einen Hut...
  - a) in der Hand;
  - b) auf dem Kopf;
  - c) in der Tasche.
4. Er war müde und wollte...
  - a) Cola trinken;
  - b) Fußball spielen;
  - c) schlafen.
5. Nach zwei Stunden war der Korb...
  - a) leer;
  - b) verschwunden;
  - c) voll.
6. Plötzlich sah der Junge viele Affen...
  - a) auf den Bäumen;
  - b) unter den Bäumen;
  - c) zwischen den Bäumen.
7. Der Junge rief den Affen zu:
  - a) „Das sind eure Hüte! Viel Spaß damit!“
  - b) „Das sind meine Hüte! Ich brauche sie nicht!“
  - c) „Das sind meine Hüte! Gebt sie mir zurück!“
8. Der Junge war böse, weil...
  - a) er seinen Korb verlor;
  - b) die Affen von Baum zu Baum sprangen;
  - c) der Koffer leer war.
9. Als die Tiere die Hüte abnahmen,...
  - a) warfen sie sie nach oben;
  - b) warfen sie sie in den See;
  - c) warfen sie sie auf die Erde.
10. Der Junge sammelte die Hüte, legte sie in den Korb und...
  - a) ging lustig weiter;
  - b) ging in den Zirkus;
  - c) bestellte ein Taxi.

## Hörverstehen

**Klasse 9** (2019 - 2020)

(Arbeitszeit 35 Minuten)

Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo vor. Die Schüler hören genau zu.

Zu diesem Text sollen die Schüler zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören sie diesen Text noch einmal.

**1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Hören Sie eine Diskussion. Markieren Sie *Richtig* oder *Falsch*.**

	<i>Richtig</i>	<i>Falsch</i>
1. In der Diskussion geht es darum, ob Jugendliche nach der Schule arbeiten oder studieren sollen.		
2. Theoretisches Wissen hilft gut bei der Arbeit in einem Betrieb.		
3. Die Söhne von Hamstedt machen zuerst eine praktische Ausbildung.		
4. Die moderne Studiengänge sind nicht so theoretisch wie früher.		
5. Wenn man Betriebswirtschaft oder Elektrotechnik studiert, macht man im ersten Semester Betriebspraktikum.		
6. Die Länge des Studiums ist für junge Leute kein Problem.		
7. Der Bildungsweg durch Mittlere Reife, Ausbildung, Abendabitur ist der schnellste Weg zum Studium und dann zur Promotion.		
8. Junge Menschen sollen nach dem Abitur möglichst früh berufspraktische Erfahrung machen.		
9. Wenn man das Studium kurz vor dem Abschluss unterbricht, kostet den Staat viel Geld.		
10. Bei einem Ausbildungsberuf ist das Risiko der falschen Wahl geringer.		

2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Hören Sie diese Diskussion noch einmal.  
Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was?

<b>M - Moderatorin; H – Hamstedt; O - Olschewski</b>	<b>M</b>	<b>H</b>	<b>O</b>
11. Vor einem Studium sollte man Berufserfahrung machen.			
12. In Deutschland sind die jungen Leute zu lange an der Uni.			
13. Ein modernes Studium ist heute auch berufspraktisch.			
14. Man verliert zu viel Zeit, wenn man vor dem Studium eine Ausbildung macht.			
15. Jeder junge Mensch soll für sich alleine entscheiden, ob er studiert oder eine Ausbildung macht.			
16. Junge Menschen brauchen vielleicht Ratschläge bei der Berufswahl.			
17. Junge Leute mit der berufspraktischen Erfahrung haben es im Studium viel leichter.			
18. Nicht immer kann man vor dem Studium berufspraktische Erfahrungen machen, weil man nicht weiß, wie der Beruf aussehen wird.			
19. Viele Studenten machen ihr Studium nicht zu Ende, weil sie ein falsches Studium gewählt haben.			
20. Die Argumente können in der Diskussion mit den Kindern helfen, wenn es um die Berufswahl geht.			

Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo vor. Die Schüler hören genau zu.

Zu diesem Text sollen die Schüler zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören sie diesen Text noch einmal.

1. *Hören Sie ein Interview der Rundfunk-Reporterin Ulrike Zöllner mit dem Buchautor Frank Roesler, der kürzlich ein Buch veröffentlicht hat. Es hat den Titel "Gute Manieren öffnen die Türen" und ist ein Ratgeber für das Privat- und Berufsleben.*

*Zu diesem Text sollen Sie zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören Sie diesen Text noch einmal.*

*Entscheiden Sie beim ersten Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (-) gleich falsch auf dem Antwortbogen.*

1. Frank Roesler findet, dass gute Manieren wieder wichtig geworden sind.
2. Die Menschen haben einen bestimmten Bedarf an Ratschlägen.
3. Umgangsformen mit Duzen im Berufsbereich werden immer aktueller.
4. Gutes Benehmen hilft Irritationen oder Konflikte vermeiden.
5. Das Buch von Frank Roesler ist der erste Versuch auf diesem Gebiet.
6. Das Benimm-Kodex gilt so wie im Privatbereich als auch im Berufsbereich.
7. Im Privatbereich ist es besser, sich locker zu benehmen,
8. Man muss unbedingt kennen, wie man Einladungen richtig macht.
9. Frank Roesler legt einen großen Wert auf Small Talk – das informelle Gespräch.
10. Beim informellen Gespräch sind die Themen über Politik, Religion, Finanzen oder Privates empfehlenswert.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

2. *Hören Sie den Text noch einmal. Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C) und übertragen Sie Ihre Ergebnisse in den Antwortbogen.*

**Beispiel:**

**O** Welche interessante Entwicklung hat Herr Roesler bemerkt?

**A** Manieren und gesellschaftliche Regeln zeigen die Interessen der verschiedenen Generationen.

**B** Im Gegensatz zu früher hat gutes Benehmen heute wieder an Wert gewonnen.

**C** Gute Manieren sind heutzutage weniger beliebt als vor 20 Jahren.

**Lösung: B**

1. Wie merken die Menschen, dass sie an ihrem Verhalten etwas ändern müssen?

A Sie bemerken, dass sie Fehler machen, die Nachteile bringen.

B Sie beobachten, wie sich andere in Seminaren verhalten.

C Sie lesen Ratgeber, um gute Ratschläge zu finden.



# Hörverstehen

**Klasse 11** (2019-2020)

(Arbeitszeit 35 Minuten)

Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo vor. Die Schüler hören genau zu.

Zu diesem Text sollen die Schüler zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören sie diesen Text noch einmal.

*Sie Hören nun ein Interview zwischen Peter Kümmel von der "Zeit" und dem Schauspieler Ulrich Matthes. Es geht um Schauspielkunst und das Theater als solches. Zu diesem Gespräch sollen Sie 20 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Sie hören den Text zuerst einmal ganz. Danach hören Sie ihn in Abschnitten noch einmal.*

**1. Entscheiden Sie beim ersten Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (-) gleich falsch auf dem Antwortbogen.**

1. Ulrich Matthes findet, dass es sich viel im deutschen Theater geändert hat.

2. Im deutschen Theater, meint Ulrich Matthes, gibt es viele Schauspieler, die sich überschätzen.

3. Die deutschen Regisseure finden die Aufführungen ihrer Kollegen talentiert.

4. In jedem Menschen steckt der verschüttete Romantiker.

5. Die Menschen haben Angst zu lieben.

6. Das Wichtigste im Spiel ist für Ulrich Matthes Wahrheitssuche.

7. 2- 3 Minuten vor dem Auftritt fühlt Ulrich Matthes eine Angst.

8. Junge Schauspieler interessieren sich nicht für Theatertradition.

9. Bei der Rolleninterpretation, der Meinung von Ulrich Matthes nach, ist der Text am wichtigsten.

10. Der Höhepunkt des Glücks ist für Ulrich Matthes, wenn er sich dem Spielen ganz überlassen kann.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

**2. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 1-10 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel. Kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) an und übertragen Sie die Lösungen auf den Antwortbogen.**

**Beispiel:** Wie schätzt Matthes die derzeitige Situation des deutschen Theaters ein?

A Das deutsche Theater ist dabei unterzugehen.

B Es ist nicht richtig, vom Untergang des Theaters zu sprechen.

C Die Regisseure haben zu viel Macht.

**Lösung: B**

1. Für wirklich deprimierend im deutschen Theater hält Matthes
  - A die schlechte Qualität einiger Regisseure.
  - B Schauspieler, die zu wenig Lust an ihrer Arbeit zeigen
  - C die geringe Qualität der meisten Aufführungen.
  
2. Matthes glaubt nicht, dass man von einer "Konspiration der Regisseure" sprechen sollte, denn
  - A Regisseure arbeiten meistens viel zu differenziert.
  - B Regisseure tendieren eher dazu, die Arbeit anderer schlecht zu finden.
  - C es gibt viele zersplitterte Gruppen von Regisseuren.
  
3. Warum inszenieren Regisseure keine Sehnsucht mehr?
  - A Sie haben zu wenig Romantik.
  - B Sie können sich Gefühlen nicht mehr hingeben.
  - C Aus Angst, sich zu öffnen.
  
4. Wie findet Matthes den Vergleich von Politikern mit Schauspielern?
  - A Politiker und Schauspieler sind sich bei der Arbeit sehr nahe.
  - B Politiker stehen auch oft vor der Kamera.
  - C Nicht richtig, denn im Schauspiel geht es um Wahrheit.
  
5. Die Komik im Spiel von Matthes entsteht aus
  - A der Wahrheitssuche des Schauspielers.
  - B der Lust am Spielen.
  - C den handfesten Szenen eines Stücks.
  
6. Wie schätzt Matthes seine Einstellung zum Theater ein?
  - A Er sieht sich als Abhängigen.
  - B Die Arbeit macht ihn traurig.
  - C Er mag den Film lieber.
  
7. Was kritisiert Matthes am Theaternachwuchs?
  - A Das mangelnde Traditionsbewusstsein.
  - B Die meisten haben kein Talent.
  - C Der Filmnachwuchs kann besser spielen.
  
8. Was ist für Matthes das Wichtigste bei der Interpretation einer Rolle?
  - A Dass das Publikum mitgeht.
  - B Der erste Impuls.
  - C Die Korrekturen durch den Regisseur.





(Arbeitszeit: 10 Minuten)

### Die Stadt des Löwen

Von Lwiw kann man ohne Liebe nicht sprechen. Für Lwiwer bedeutet ihre Stadt ihr Haus, ihr Leben, ihre Heimat. Den Gästen bietet sich seine Schönheit in den gemütlichen Pflasterstraßen und Gassen, in den liebevoll wiederhergestellten alten Häusern, in dem Grün der Parks und Gärten, in wunderbaren Baudenkmalern.

Lwiw bleibt Lwiw der alten Plätze und der neuen sonnigen Prospekte, Lwiw der grauen Vergangenheit und der lachenden Jugend.

Auf den Straßen und Plätzen Lwiws ertönten seit alten Zeiten verschiedene Sprachen Ukrainisch, Polnisch, Deutsch, Italienisch, Armänisch... Die Leute aus ganz Europa kamen zu uns und fühlten sich in unserer Stadt immer wohl.

Nicht nur Freunde kamen in unsere Stadt -- hier waren auch zahlreiche Eroberer. Sie konnten aber unser Volk und unsere Kultur nicht vernichten. Die Lwiwer Löwen - ein Symbol unserer Stärke - treten zusammen mit uns in das dritte Jahrtausend.

### Test

#### Wählt richtige Variante:

1. Von Lwiw kann man...
  - a) immer gern sprechen,
  - b) ohne Liebe sprechen.
  - c) mit Liebe sprechen.
  - d) überhaupt nicht sprechen.
  
2. Lwiw bietet seinen Gästen...
  - a) seine Schönheit.
  - b) seine besten Leute.
  - c) moderne wunderbare Häuser.
  - d) gemütliche Denkmäler.
  
3. Lwiw ist die Stadt...
  - a) der heutigen Geschichte.
  - b) der grauen Vergangenheit.
  - c) der vergangenen Jahre.
  - d) der sonnigen Jugend.
  
4. Die Gäste unserer Stadt...
  - a) sprechen gut Ukrainisch.
  - b) ertönen hier lachend.
  - c) fühlen sich immer wohl.
  - d) erlernen unsere Geschichte.
  
5. Viele Eroberer konnten...
  - a) in unserer Stadt bleiben.
  - b) unsere Stärke vernichten.
  - c) unser Volk und unsere Kultur nicht vernichten.
  - d) in das dritte Jahrtausend treten.
  
6. Die Lwiwer Löwen symbolisieren ...
  - a) unser Volk.
  - b) unser Volk und unsere Kultur.
  - c) unsere Stärke.
  - d) das dritte Jahrtausend.

# **Leseverstehen**

## **9. Klasse**

Zeit – 45 Minuten

Erst auf Anweisung des Lehrers öffnen.  
Antworten auf dem Antwortbogen markieren.  
Hilfsmittel jeder Art (Wörterbücher, Handy etc.)  
sind nicht erlaubt

**Leseverstehen 1**

Sie suchen für sieben Personen, die Deutsch lernen, ein passendes Geschenk. Welcher der Bücher oder Videos würden Sie auswählen (jeweils nur eine Lösung). Es ist möglich, dass es nicht für alle Personen ein passendes Geschenk gibt (**negativ**).

**Sie suchen ein Geschenk für**

1. eine Freundin, die Sagen und Märchen gern hat.	
2. eine Germanistikstudentin, die mehr über Feste und Feiern in Deutschland erfahren möchte.	
3. einen Freund, der sich für europäische Zeitgeschichte interessiert.	
4. eine Freundin und Mitschülerin, die erst seit kurzem Deutsch lernt und besonders mit der Verbkonjugation Schwierigkeiten hat.	
5. einen gleichaltrigen Verwandten, der im Sommer einen Feriensprachkurs in Deutschland machen möchte und darüber Informationen sucht.	

**A****Königschlösser Ludwigs II.**

Ludwig II. Verbrachte einen Großteil seines Lebens in Schlössern, von denen er die meisten selbst erbauen ließ. Nach seinen romantischen Vorstellungen entstanden so Prachtbauten im Stil des Mittelalters und der Barockzeit. Der Kommentar zur Dokumentation deckt auch die geistigen Hintergründe der Zeit auf. Das Begleitmaterial enthält den Filmtext mit ausführlichen Bemerkungen und Hinweise zur Arbeit mit dem Film und dem Medium Video allgemein.

**E****Grundstufengrammatik mit Erklärungen und Übungen**

Zur gezielten Vorbereitung auf das „Zertifikat Deutsch als Fremdsprache“, aber auch zur Wiederholung und Vertiefung des grammatischen Grundwissens. Die Grammatik ist lehrwerkunabhängig, kann aber auch lehrwerkbegleitend eingesetzt werden. Auch Lernende, die zu Hause ihre individuellen Lösungen suchen, profitieren von dieser kreativen und abwechslungsreichen Grammatikdarstellung.

## Leseverstehen 1

**B****Spiele mit Wörtern**

Der Vokabeltrainer für Fortgeschrittene ist ein ideales Hilfsmittel zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes. Neben Einzelwörtern werden Komposita, feste Wortverbindungen und Redewendungen gezeigt und geübt. Das Programm kann man allein oder in Partnerarbeit durchgehen. Es eignet sich somit hervorragend als Begleitmittel für den Unterricht wie auch für das Selbststudium zu Hause.

**F****Frohe Weihnachten**

Neun Weihnachtslieder, gesungen vom Tölzer Knabenchor. Welcher Lehrer hat sich nicht schon gefragt, wie er die „Stunde“ vor Weihnachten verbringen soll? Wie er seinen Lernern den Gedanken und die Emotionalität unserer Advents- und Weihnachtszeit nahe bringen kann? Das Video mit den beliebtesten Weihnachtsliedern und Aufnahmen aus den tief verschneiten Alpen bietet zahlreiche Anregungen. Das Begleitheft enthält u.a. landeskundliche und literarische Lesetexte und Basteleinleitungen.

**C****Eine Reise durch die Bundesrepublik Deutschland**

Ebenso sachkundig wie unterhaltsam werden Lerner über lokale Besonderheiten der Landschaften, Dörfer und Städte von der Insel Sylt über die Lüneburger Heide bis in den Harz informiert. Die ausführlichen Begleitmaterialien bringen außer Anmerkungen und Arbeitsbögen zusätzlich den Filmtext in vollständiger und vereinfachter Form.

**G****Die Zeit, in der wir leben**

Die CD-ROM-Reihe „Das 20. Jahrhundert“ ist eine einzigartige, multimedial ideale Referenz zu der Zeit, in der wir leben. Ein vollständiges Geschichtslexikon und noch viel mehr: Aus über 2000 Seiten mit Querverweisen, Abbildungen, Video- und Tondokumenten stellen Sie immer wieder neue Dokumentationen zusammen. Die Texte und Abbildungen können gedruckt und andere Anwendungen übernommen werden.

**D****Die Krönung der Schönsten Stunden...**

In der Werbung ist alles möglich: Eine neue Kaffemarke verändert das Leben, Kleopatra wäscht sich mit Industrieseife, ein Biber empfiehlt Zahnpasta. Durch die mündliche Auseinandersetzung mit 30 Werbespots aus dem deutschen Fernsehen werden sprachliche Ausdrucksmittel geübt und gleichzeitig Strategien der Werbung aufgedeckt. Das Begleitbuch bietet u.a. eine Übersicht über mögliche Arbeitsformen.

**H****Kleiner Sprachführer Deutsch**

Das Kapitel „Alphabet und Aussprache“ schafft die Grundlage für die Beschäftigung mit der deutschen Sprache. Lerntipps, wie man schwierige Buchstaben und Buchstabenverbindungen ausspricht, erleichtern den Einstieg. Im Hauptteil des Sprachführers werden wichtige Alltagssituationen in Kurzdialogen dargestellt, z.B. „Familientreffen“, „Beim Arzt“, „Was machen wir heute Abend?“ oder „Wie viel kostet das?“. Der Anhang enthält Informationen über Deutschland mit Karten und kurzen Texten.

**Leseverstehen 2**

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche der Antworten passt. Es gibt immer nur eine richtige Lösung. Kreuzen Sie an.

**Europäischer Freiwilligendienst. Soziales Engagement im Ausland.**

„Das Abi rückte immer näher, aber ich wusste nicht, was ich nach der Schule machen sollte. Ich wollte etwas Sinnvolles tun – für mich und für andere, am liebsten im Ausland. Aber mir fehlte das Geld für einen Auslandsaufenthalt“, sagte die inzwischen 20-jährige Pädagogikstudentin Nina Wille. Sie wandte sich an den Europäischen Freiwilligen Dienst (EFD), der von der Europäischen Union gefördert wird. Der EFD unterstützt finanziell schwache oder körperlich beeinträchtigte Jugendliche, die anders nicht die Chance hätten, längere Zeit im Ausland zu leben. Er ermöglicht es jungen Leuten zwischen 16 bis 30 Jahren, zwischen 6 und 12 Monaten in einem anderen (europäischen oder außereuropäischen) Land zu arbeiten. Die Jugendlichen übernehmen gemeinnützige Tätigkeiten in den Bereichen Soziales, Jugend, Umwelt oder Kultur. Die Arbeit ist ehrenamtlich, dafür werden Verpflegung und Unterkunft gestellt und die Jugendlichen erhalten ein monatliches Taschengeld. Sie sollen so die Gelegenheit bekommen, Kompetenzen zu entwickeln, die eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und am Aufbau eines neuen Europas ermöglichen. Die Teilnahme an Seminaren (vor, während und nach dem Freiwilligendienst) und an einem Sprachkurs sowie die Betreuung durch einen Tutor sind allerdings Pflicht.

„Das passende Projekt fand ich dann in Polen. In Warschau sollte ich in einer Behinderteinrichtung arbeiten. Dabei wollte ich wegen der Sprache viel lieber nach England“, erklärt Nina. Aber sie war offen für Neues und hat sie sich dann doch für Polen entschieden. Nach einem guten Start im Gastland kam aber schnell die Ernüchterung. Das Leben im Ausland sei eben nicht mit dem Urlaub vergleichbar. Man müsse sich im Alltag zurechtfinden und auch Schwierigkeiten überwinden, weiß Nina heute. Auch sie hatte Probleme, nicht nur mit dem Pauken der Sprache, sondern auch bei der Arbeit mit den Behinderten, die sie stark belastete. Mehrfach dachte sie ans Aufgeben, doch sie hielt durch und ist heute froh darüber. Ihre Erfahrungen mit dem EFD möchte sie nicht missen. „Ich bin selbstständiger, innerlich stärker und offener geworden. Am Ende habe ich Warschau wirklich lieben gelernt!“, betont die 20-Jährige. Immer wenn sie von Polen mit seiner reichen Kultur und den herzlichen Menschen spricht, bekommt sie auch heute noch glänzende Augen.

**Leseverstehen 2**

**6. Nina Wille wollte im Ausland**

- A Geld verdienen.
- B ein Praktikum machen.
- C ehrenamtlich arbeiten.

**7. Der EFD fördert**

- A benachteiligte Jugendliche.
- B ausschließlich Behinderte.
- C Bürger, die im Ausland arbeiten wollen.

**8. Die jungen Leute müssen**

- A Abitur haben.
- B 12 Monate im Ausland studieren.
- C mindestens 16 Jahre alt sein.

**9. Der EFD verlangt von den Jugendlichen**

- A gute Sprachkenntnisse.
- B die Teilnahme an Vorbereitungskursen.
- C politisches Engagement.

**10. Die Pädagogikstudentin**

- A hat vorwiegend schlechte Erfahrungen in ihrem Gastland gemacht.
- B sich durch Ihren Aufenthalt in Polen persönlich weiterentwickelt.
- C vermisst ihre Zeit in England sehr.

**Leseverstehen 3**

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Aussagen richtig, welche falsch sind. Kreuzen Sie an.

**Millionen Menschen in Deutschland können nicht lesen und kaum schreiben:  
Analphabeten wie Edeltraud Jacobsen**

Etwa 800 000 bis drei Millionen erwachsene Analphabeten gibt es nach Schätzungen der UNESCO in der Bundesrepublik. Die Dunkelziffer ist deshalb so hoch, weil die meisten Analphabeten ihre Behinderung um jeden Preis verbergen wollen. Das gelingt ihnen im Allgemeinen erstaunlich gut, mit tausend kleinen Tricks und Täuschungsmanövern.

Und so war es fast ein Kulturschock, als Ende der Siebzigerjahre – 65 Jahre nach Einführung der allgemeinen achtjährigen Schulpflicht – in der Bundesrepublik eine Spezies Mensch entdeckt wurde, die es in unserer hoch entwickelten Zivilisation gar nicht mehr geben dürfte: den Analphabeten, das unbekannte Wesen.

Und natürlich machten sich sogleich Sozialwissenschaftler über dieses unerhörte bundesdeutsche Phänomen her und versuchten, eine „Typologie des Analphabeten“ zu erstellen. 150 Fallstudien zu dieser Randgruppe ergaben etwa folgendes Bild: Der „typische Analphabet“ stammt häufig aus sozial schwachen, kinderreichen Familien. Meist steht er in der Mitte der Geschwisterreihe. In der Schule wird er von den Lehrern bald links liegen gelassen, weil er nicht mitkommt, völlig passiv ist oder aber randaliert. Oft wird er wegen seiner Lese- und Schreibschwäche auf eine Sonderschule überwiesen, wo sich auch niemand um ihn kümmert.

Immer kommen mehrere ungünstige Faktoren zusammen: soziale Probleme in der Familie, Lernstörungen wegen nicht erkannter Hör- oder Sehfehler, Orts- oder Lehrerwechsel. Die Folgen sind gravierend: Dauerarbeitslosigkeit oder keine Möglichkeit der Höherqualifizierung, Apathie, Depressionen, aggressive Überreaktion, Alkohol- und Drogenmißbrauch, Selbstmordversuche, permanente Angst, Minderwertigkeitskomplexe.

	<b>R</b>	<b>F</b>
11. Die meisten Analphabeten wollen ihre Schwäche nicht zugeben.		
12. Man hat früher nicht gewusst, dass es in Deutschland so viele Analphabeten gibt.		
13. Das Phänomen „Analphabetismus“ wurde bisher noch nicht sehr genau untersucht.		
14. Die Lehrer in den Schulen kümmern sich in der Regel ganz besonders um die Schüler mit einer Lese- oder Schreibschwäche.		
15. Analphabeten greifen auf Grund ihrer Probleme häufiger zu Alkohol oder Drogen.		

# **Leseverstehen**

## **10. Klasse**

Zeit – 45 Minuten

Erst auf Anweisung des Lehrers öffnen.  
Antworten auf dem Antwortbogen markieren.  
Hilfsmittel jeder Art (Wörterbücher, Handy etc.)  
sind nicht erlaubt



**Leseverstehen 1**

Welcher Arbeitgeber wird fündig? Ordnen Sie die passenden Buchstaben zu.  
Gibt es für eine Person kein passendes Angebot, schreiben Sie „n“(negativ).

1. Kindertagesstätte sucht baldmöglichst neue/n Mitarbeiter/in halbtags.	
2. Fitness-Center sucht erfahrene/n Trainer/in für Rückenschule.	
3. Spezialist/in in Maklerangelegenheiten gesucht, der/ die neben der fachlichen auch juristische Erfahrungen mitbringt.	
4. Stadtbekanntes Immobilienunternehmen sucht für Konzeption, Planung und Umsetzung Wohnungsbauingenieur/in. Berufserfahrung nicht Bedingung.	
5. Führendes Unternehmen der Automobilindustrie sucht erfahrene/n Ingenieur/in zum Aufbau einer Fabrik in Russland.	

## Leseverstehen

10. Klasse (2019 -2020)

### Leseverstehen 1

**A**

#### **Mitarbeiter im Management gesucht?**

Untypischer Angestellter, 53, 25-jährige Berufserfahrung in der Luft- und Raumfahrtindustrie, freut sich auf Angebote für eine Stelle im Dienstleistungsbereich. Gerne im Aufbau befindlich und mit internat. Bezug.

**B**

#### **Engpass im Büro?**

Freiberuflich tätige  
Fremdsprachenkorrespondentin  
(engl., span., franz.) schafft  
schnell und kompetent, diskret  
und loyal Abhilfe!

**C**

**Suche** Vollzeitstelle als  
Kindergärtner. Bin 33, habe  
sehr gute Kenntnisse in  
Pädagogik und Leitung eines  
Kindergartens. Gute Kunst-  
und Musikkenntnisse.

**D**

**Architektin mit sehr gutem  
Hochschulabschluss**, 28, ledig, sucht  
Ersteinstellung und interessante  
Herausforderung vorzugsw. in der  
Projektplanung und -steuerung von  
Neubausiedlungen; ortsungebunden.

**E**

**Immobilienfachmann**, 49,  
langjähriger Sachverständiger  
am Gericht, top motiviert,  
sucht neuen Tätigkeitsbereich  
und neue herausforderung auf  
hohem Niveau im Raum  
Berlin.

**F**

#### **Reha/Gymnastik**

Trainer (28), abgeschlossenes  
Sportstudium sucht in Teilzeit  
oder freiberuflich Tätigkeit in  
Rehabilitations-Einrichtung  
oder Sport-Center, zeitlich  
flexibel.

**G**

**Maschinenbauingenieur** (49)  
mit langjähriger Erfahrung in der  
Entwicklungsabteilung eines  
bekannten Kraftwagenherstellers  
sucht neue Aufgabe im Ausland.

**H**

**Junge Rechtsanwältin**,  
promoviert, sucht  
Anstellung in Kanzlei in  
München oder  
Umgebung.

## Leseverstehen

10. Klasse (2019 -2020)

### Leseverstehen 2

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig **(R)** oder falsch **(F)** sind. Kreuzen Sie an.

### **Online-Spiel als Lebensinhalt?**

Langeweile in der freien Zeit? Kein Problem: Für viele junge Menschen sind Online-Computerspiele das Mittel der Wahl für die Freizeitgestaltung. Im Rahmen einer Studie über Videospiele gaben 60% der Befragten 13- bis 15-Jährigen an, mehr als 30 Stunden wöchentlich im Internet zu spielen. Doch dachte man bisher, dass es hauptsächlich Jugendliche sind, die Online-Spiele lieben, stellte sich nun heraus, dass auch immer mehr über 30-Jährige stundenlang am PC sitzen und spielen. Über 30% dieser Gruppe verbringen sogar mehr als vier Stunden pro Tag damit, obwohl die meisten berufstätig sind.

Die Studie ergab zudem, dass auch die Anzahl weiblicher Dauerzockerinnen zunimmt. 80% der befragten Frauen spielen mehr als drei Stunden am Tag, 10% sogar über zehn Stunden täglich. Vier von fünf Befragten sind Mitglieder von Zusammenschlüssen wie Clans oder Gilden, die ihre Spielstrategien gemeinsam verfolgen. Und jede Dritte betreibt die Online-Spiele wettkampfmäßig, indem sie in die Liga gegen andere Spieler eintritt. Schon allein daraus und natürlich auch aus der hohen Anzahl von Spielern sowie dem ungeheuren Zeitaufwand sieht man, wie erheblich die Suchtgefahr ist, die solche Spiele mit sich bringen können.

Bei vielen Spielern, die in eine solche virtuelle Gemeinschaft eintreten, beherrscht diese nach und nach ihr ganzes Denken und Fühlen und die reale Welt verliert dadurch immer mehr an Bedeutung. Dies kann so weit gehen, dass sie ihren Tagesablauf total dem Spielen unterordnen. Besonders gefährlich wird es natürlich, wenn es sich dabei auch noch um aggressive oder gar gewalttätige Spiele handelt.

Deshalb werden von vielen Seiten Verbote solcher Spiele gefordert. Dem halten betroffene Eltern und Pädagogen jedoch entgegen, dass ein Verbot nichts bringe. Es sei wichtig, den Jugendlichen andere attraktive Freizeitangebote zu machen. Verbote würden die Sache nur umso interessanter machen, außerdem hätten Online-Spiele ja auch positive Effekte, indem sie z.B. wie bei den sogenannten Lan-Partys, bei denen sich Jugendliche mit ihren PCs vernetzen und Online-Spiele machen, den Gemeinschaftssinn stärken.

„Computerspiele sind in einer unglaublichen Art und Weise differenziert geworden, in einer Komplexität, dagegen ist jedes Schachspiel langweilig und dumm“, meinte Horx, Vater des Zukunftsinstituts in Kelkhem am Taunus in einem Gespräch in Frankfurt. Viele glaubten zu Unrecht, Lesen sei dem Spielen am Computer überlegen. „Da wird Kulturdünkel aufrechterhalten. Man möchte immer die alten Kulturtechniken behalten und deshalb definiert man alle neuen erstmal negativ.“ Das umstrittene Computerspiel „World of Warcraft“ zum Beispiel werde weltweit von sieben Millionen Menschen, darunter rund einer halben Million in

**Leseverstehen**

**10. Klasse (2019 -2020)**

**Leseverstehen 2**

Deutschland, gespielt. Dabei ließen sich „Kooperation, Kampf, Konkurrenz, strategisches und taktisches Denken“ lernen. So wie viele Menschen heute Computerspiele für gefährlich hielten, habe das Lesen von Romanen im 16. bis 18. Jahrhundert als dekadant gegolten. „Zu Beginn der Kinofilme hat man ebenfalls behauptet, die Menschen verschwänden in Scheinwelten und könnten danach mit der Wirklichkeit nicht umgehen.“ „Die Bedenkenträger sind vor allem die Medien. Und dann gibt es immer eine Menge von Leuten, die ihre alten Privilegien gegen die „Newcomer“ verteidigen wollen. Das ist eine unselige Tradition von der Kirche bis heute“, sagt Horx. „Die Kirche hat ebenfalls versucht, Kulturtechniken zu dominieren – die Leute sollten Latein lesen und die Bibel studieren, alles andere galt als abwegig. Dabei entwickeln sich neue Medien immer durch eine Art Verdauungsprozess. Es kommt eine neue Technologie auf, man experimentiert damit und dann lernen Menschen langsam, sinnvoll damit umzugehen.

	<b>R</b>	<b>F</b>
6. Viele junge Menschen spielen in ihrer Freizeit Computerspiele.		
7. Es gab eine Untersuchung, an der 60% Jugendliche teilnahmen.		
8. Es gibt auch Frauen, die mehr als zehn Stunden pro Tag spielen.		
9. Viele Spieler leben in virtuellen Wohngemeinschaften.		
10. Sie verlieren auf Anhieb den Bezug zur Realität.		
11. Betroffene Eltern und Pädagogen halten nichts vom Verbot dieser Beschäftigung.		
12. Horx findet Schachspielen sehr interessant und gespannt.		
13. Das Spielen am Computer ist in einer gewissen Weise vergleichbar mit dem Lesen von Romanen früher.		
14. Laut Horx melden besonders die Medien Bedenken an.		
15. Horx meint, es sei für alle Menschen sinnvoll, mit neuen Technologien nicht umzugehen.		

# **Leseverstehen**

## **11. Klasse**

Zeit – 45 Minuten

Erst auf Anweisung des Lehrers öffnen.  
Antworten auf dem Antwortbogen markieren.  
Hilfsmittel jeder Art (Wörterbücher, Handy etc.)  
sind nicht erlaubt

**Leseverstehen 1**

*Lesen Sie den Text und entscheiden Sie bei jeder Aussage: „stimmt mit Text überein“(R), „stimmt mit Text nicht überein“(F) oder „Text gibt keine Auskunft darüber“(?).*

**Von der Kraft des Gemeinsinns**

Für Jahrzehnte schien das Engagement der Bürger in Deutschland kaum der Rede wert. Ausbildung, Kinder, Krankheit, Altern, Sterben – für alles war der Wohlfahrtsstaat zuständig, kümmerte sich um uns in sämtlichen Lebenslagen mit Profis auf Planstellen. Doch der Sozialstaat hat die private Initiative nie komplett verdrängt, er hat sie höchstens verdeckt. Wer die Zivilgesellschaft heute betrachtet, der findet sie vielleicht zersplitterter, aber auch vielfältiger denn je, und bemerkt dabei ein Mosaik guter Taten, das tief beeindruckt. Die düsteren Prophezeiungen einer selbstsüchtigen Spaßgesellschaft aus „Ichlingen“ halten die meisten Sozialwissenschaften inzwischen für unzutreffend. Das Gegenteil scheint zu stimmen: Die Bereitschaft zum Engagement wächst nämlich in allen Bevölkerungsschichten.

Allein 32 000 Helfer sind zum Beispiel jede Woche in den über 700 Vereinen der „Tafel“ im Einsatz, sie sammeln in Supermärkten Lebensmittel kurz vor dem Verfallsdatum ein, die sonst entsorgt würden, und verteilen sie an Bedürftige. „Alle reden von sozialer Kälte. Aber wir erleben jeden Tag das Gegenteil“, berichtet Bundesvorstand Matthias Mente. „In Deutschland ist das Wir-Gefühl auf dem Vormarsch. Vielleicht das erste Zeichen für einen gesellschaftlichen Konsens: Dass man die Ärmsten nicht allein lässt, wenn ihnen der Staat nicht mehr helfen kann“.

Forscher haben den Abschied von der Ich-Gesellschaft schon zur Jahrtausendwende nachweisen können: Der „Gießen-Test“, mit dem der Psychologe Horst-Eberhard Richter seit Jahren die Seelenlage der Deutschen ergründet, verzeichnete nämlich im Jahre 1999 einen Trend zu mehr Verantwortung und Sorge um andere Menschen – erstmals seit den 1970er-Jahren. Die Entwicklung ist ungebrochen, wie der große „Freiwilligen-Survey“ 2005 im Auftrag des Familienministeriums erstellt, bestätigte: 36% der Deutschen ab 14 Jahren, so ermittelten Forscher von TSN Infratest, arbeiten freiwillig für das Gemeinwohl und haben Funktionen, Aufgaben oder Ehrenämter inne. Im Vergleich zu 1999 legte diese „Engagement-Quote“ sogar um zwei Prozentpunkte zu. Besonders aktiv sind dabei die Mitglieder großer Familien, regelmäßig Kirchgänger und Pendler, die am Rande der Großstädte ihre oft neu gewachsene Nachbarschaft gestalten. Den größten Zuwachs verzeichneten die Forscher aber bei den Einsatzfreuden von Arbeitslosen und Rentnern. Doch auch die Jugend zeigt mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr viel soziales Engagement: Allein im Jahr 2007 entschieden sich über 18 000 junge Leute für einen Dienst in Altersheimen, Sportvereinen und Naturschutzgruppen – häufig der Einstieg in eine lebenslange Bereitschaft zum unbezahlten Engagement. Und sie

**Leseverstehen 1**

alle machen das einfach so. Weil sie Nächstenliebe empfinden und Verantwortung tragen wollen. Weil sie Lust haben, Gutes zu tun. Und Zeit. Viel Zeit: Forscher der Universität Stuttgart-Hohenheim haben berechnet, dass Ehrenamtliche und Freiwillige in Deutschland jedes Jahr rund fünf Milliarden Arbeitsstunden dem Gemeinwohl widmen. Das sind fast 10% mehr, als im gesamten bezahlten öffentlichen Dienst geleistet werden.

Mehr als 30 dieser Arbeitsstunden verrichtet z.B. jede Woche Helga König von der Zwickauer Tafel. Montagmittags verteilt sie mit ihren Helfern in der Begegnungsstätte Piusheim im sächsischen Crimmitschau tütenweise Semmeln und Cabanossi, Frischkäse, Brokkoli und Trauben an Bedürftige. Die Lebensmittel sind nicht zerdrückt oder zermatscht, alles hat noch gute Qualität. An diesem Tag stehen 115 Hilfesuchende vor dem rötlichen Gebäude. Alte Damen mit sauber geknoteten grauen Haaren und frisch gebügelten Blusen ziehen Wartemarken aus Metall. Ernst blickende Ehepaare kommen Hand in Hand und haben Plastiktüten für die Lebensmittel mitgebracht. Männer mit schlechten Zähnen und aufgesetzter Fröhlichkeit stehen in Grüppchen rauchend neben der Schlange.

Welche Kraft der Gemeinsinn auf Basis eines so einfachen Systems entfalten kann, verdeutlichen die bundesweiten Zahlen: Mehr als 120 000 Tonnen Lebensmittel werden pro Jahr verteilt, jede Woche wird Nahrung an rund 700 000 Menschen in Not geliefert. Eine Sozialleistung im Wert von schätzungsweise 100 Millionen Euro, die fast nichts kostet. Außer Zeit und gutem Willen.

Es ist aber auch eine Hilfe, die nicht nur den Empfänger Freude macht. Ralf Hutschenreuter z.B., einer der Engagierten in Zwickau, hat sich bei der Tafel gemeldet, nachdem ihm selbst etwas missglückte – er verlor seinen Job als Qualitätskontrolleur in einem Werk für Autobatterien. „Ich bin 40 Jahre alt“, sagt er und hievt eine Kiste aus dem Lieferwagen. „Ich kann doch etwas Sinnvolles tun, bis ich einen neuen Job finde“. Wenn er die Leute sieht, die zur Tafel kommen, setzt das die eigenen Probleme wieder ins richtige Verhältnis: „So schlecht geht es einem ja gar nicht. Man kann anderen immer noch helfen.“ Hutschenreuters Ehrenamts-Kollegin Heike Nawroth, Pfarrsekretärin im Hauptberuf, muss immer wieder an ein Erlebnis denken, das sie ganz zu Anfang ihrer Tafel-Mitarbeit hatte: „Ich habe einem großen, stattlichen Mann seine Tüte mit Brot und Gemüse in die Hand gedrückt. Da hat er angefangen zu weinen. Vielleicht, weil er sich gefreut hat. Aber vielleicht auch, weil es ihm peinlich war, dass er diese Hilfe in Anspruch nehmen musste.“

## Leseverstehen 1

	R	F	?
1. Genauso vielfältig wie die Zivilgesellschaft sind die Formen des sozialen Engagements.			
2. In der Gesellschaft herrscht die Meinung, dass es alleine die Aufgabe des Staates ist, arme Menschen zu unterstützen.			
3. Schon seit den 70er-Jahren spielt bürgerliches Engagement in Deutschland eine wichtige Rolle.			
4. Der Trend zu mehr Verantwortung für andere dauerte nur von 1999 bis 2005 an.			
5. Kleinfamilien in Neubaugebieten engagieren sich selten.			
6. Engagement beginnt für viele in der Jugend und wird Teil ihres Lebens.			
7. Nur wenn ein Bedürftiger rechtzeitig kommt, erhält er Lebensmittel von guter Qualität.			
8. Der Staat übernimmt einen Teil der Sozialleistungen in Höhe von 100 Millionen Euro.			
9. Ehrenamtliche profitieren selbst in vieler Hinsicht von ihrer Tätigkeit.			
10. Auf die Unterstützung anderer angewiesen zu sein, ist nicht für jeden leicht.			

## Leseverstehen 2

*Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welche Antwort (A, B oder C) passt. Kreuzen Sie an.*

**„Umwelthauptstadt“ Freiburg hat Spitzenwerte**

Durch eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung hat es Freiburg geschafft, den Autoverkehr auf die Verkehrsmittel Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Fahrrad- und Fußverkehr zu verlagern und den nicht verlagerbaren Autoverkehr so umwelt- und stadtverträglich wie möglich abzuwickeln. Wichtige Bausteine dieser Verkehrspolitik sind der Ausbau des ÖPNV, die Komplettierung des Radverkehrsnetzes, die Bündelung des Autoverkehrs auf stadtverträgliche Trassen, die Verkehrsberuhigung der Wohngebiete und die Beschränkung des Parkraumangebots. Heute sind nur noch rund 32 Prozent der Freiburger Verkehrsteilnehmer im Auto unterwegs, 1982 waren es noch 38 Prozent. Hingegen fahren in Bussen und Bahnen 18 Prozent (1982: 11 Prozent) und mit dem Fahrrad gar



**Leseverstehen 2**

26 Prozent (1982: 15 Prozent). Das sind Werte, die Freiburg zum „leuchtenden Vorbild in Deutschland machen“, sagte Reinhold Baier, Verkehrsplaner aus Aachen, der Verkehrsentwicklungspläne für 40 Städte erarbeitet hat. Dass hier etwas Besonderes gelungen ist in einem Sektor, der sonst weltweit von einer ständigen Zunahme des umweltbelastenden Autoverkehrs gekennzeichnet ist, zeigen auch zunehmende Touristen- und Einwohnerzahlen.

**11. Städte wie z.B. Freiburg tun etwas**

- A für den Regenwald.
- B für den Umweltschutz.
- C für den Verkehr.

**12. Die Freiburger Verkehrspolitik hat**

- A endlich Radwege gebaut.
- B die Parkplätze in der Innenstadt komplett abgebaut.
- C die Verkehrsberuhigung der Wohngebiete vorangetrieben.

**13. Die meisten Freiburger**

- A fahren mit dem Bus.
- B nehmen auch heute noch das Auto.
- C fahren mit dem Rad.

**14. Aber immerhin ist der Anteil der Verkehrsteilnehmer,**

- A die mit dem Rad fahren, um rund 15 Prozent gestiegen.
- B die mit dem Bus fahren, um rund 18 Prozent gestiegen.
- C die mit dem Auto fahren, um rund 6 Prozent gefallen.

**15. Das sind Werte, die**

- A Freiburg für Bewohner und Touristen zunehmend attraktiv machen.
- B in Verkehrsentwicklungspläne für andere Städte aufgenommen werden.
- C Freiburg zur Umwelthauptstadt in Europa machen.

# **Mündlicher Ausdruck**

## **8.Klasse**

- |    |   |
|----|---|
| 1  | Freizeit macht alle immer froh. Es gibt doch so viele Möglichkeiten. Was kann man alles in der Freizeit machen?   |
| 2  | Die Eltern sind sehr oft an ihrer Arbeit, aber es ist sehr schön, die Freizeit im Familienkreis zu verbringen. Wie verbringt die Familie ihr Beisammensein? |
| 3  | Was kannst du über deinem Heimatland erzählen? Welches Land findest du im Ausland am interessantesten?  |
| 4  | Wie sieht gewöhnlich eine Familie in der Ukraine aus? Erzähle über deine Familie.   |
| 5  | Wie feiert man Weihnachten in Deutschland? Feiern wir dieses Fest ähnlich? Worin unterscheiden sich diese Feste in Deutschland und in der Ukraine?          |
| 6  | Als du klein warst, ist bestimmt etwas besonders Interessantes geschehen. Welches Ereignis findest du sehr wichtig?   |
| 7  | Welches Buch aus den gelesenen hat auf dich einen besonders großen Eindruck gemacht? Warum?   |
| 8  | Welchen Film hast du dir zum letzten Mal angeschaut? Welche Genre war es? Was hat dir gefallen? Was nicht?  |
| 9  | Was ist für uns interessanter und wichtiger: ichöngeistige Literatur oder Filmkunst? Begründe deine Meinung.  |
| 10 | Wie stellst du dich zu deinen Hausaufgaben ein? Brauchst du sie oder nicht? Sind sie nützlich?  |

11	Beschreibe bitte die interessanteste und schönste Stadt, die du je besichtigt hast.
12	Gesund essen. Was heißt das? Ist es wichtig oder nicht?
13	Wenn du abends frei hast, was siehst du dir besonders gern im Fernsehen an? Erkläre deine Einstellung zum Fernsehen.
14	Vergleiche die Zeit in der Schule und zu Hause. Was machst du immer, wenn du in der Schule und zu Hause bist? Wo verläuft die Zeit interessanter?
15	Unser heutiges Leben ist ohne Computer fast gar nicht vorzustellen. Was machen die Kinder und die Erwachsenen am Computer? Verbringst du viel Zeit am Computer?
16	Findest du Sport wichtig? Welche Sportarten sind für dich besonders interessant?
17	Welche Festtage sind dir bekannt? Welche Festtage findest du am schönsten?
18	Was versteht man unter dem Wort „Hobby“? Erzähle von deinen Hobbys.
19	Du kennst schon sehr gut deine Heimatstadt, oder? Was gefällt dir und deinen Eltern in der Heimatstadt?
20	Welche Feste sind allgemein bekannt? Welches Fest ist in deinem Leben am wichtigsten? Warum?

1. **Schule.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Lernen in der Schule. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
  - Erklären Sie das deutsche Sprichwort mit eigenen Worten: „Früh übt sich, was ein Meister werden will“.
  - Wenn Sie Einfluss darauf hätten, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und Unterrichtsmethoden würden Sie dann wählen?
  - Oft wird darüber gesprochen, welche Eigenschaften der „ideale“ Lehrer haben sollte. Wie steht es mit dem idealen Schüler? Welche Schülereigenschaften sind Ihrer Meinung nach bei Lehrern beliebt und welche sind weniger beliebt? Begründen Sie Ihre Meinung.
  
2. **Computerspiele.** Viele Jugendliche nutzen den Computer vor allem zum Spielen. Erläutern Sie, welche Probleme sich dabei ergeben. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Berichten Sie von ihren Erfahrungen mit Computerspielen!
  - Welche Rolle wird der Computer voraussichtlich in Ihrem Leben, vor allem in Beruf und Ausbildung, spielen?
  - „Viele Computerspiele haben negative Folgen für die Jugendlichen und sollten daher nicht frei zugänglich sein.“ Wie ist ihre Meinung zu dieser Aussage?
  
3. **Jugendliche und die Markenkleidung.** Die Statistik sagt, dass junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren besonders stark auf die Werbung reagieren: Für sie ist es wichtig, die richtige Markenkleidung, den richtigen Rucksack und das richtige Smartphone zu haben. Erläutern Sie Ihre Meinung dazu. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Brauchen Jugendliche wirklich Markenkleidung in unserem Land?
  - Sind die Jugendlichen heute konsumsüchtig?
  - Äußern Sie Ihre Meinung, ob Eltern das Geld für teure Markenkleidung ausgeben müssen, um gute Beziehungen mit ihren Kindern zu behalten.
  
4. **Einkaufen.** Unsere Großeltern gingen nur einkaufen, wenn sie etwas brauchten. Inzwischen hat sich die Bedeutung des Einkaufens sehr verändert. Erläutern Sie dieses Thema und berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Wer kauft wie und wo ein in unserem Land?
  - Manche Menschen in den Industrieländern betrachten Einkaufen als ein Hobby. Was meinen Sie dazu?
  - Worauf sollte man beim Einkaufen in unserem Land achten? Geben Sie einem Ausländer Ratschläge.

5. **Gesunde Ernährung.** Viele junge Leute essen heute sehr gerne Hamburger und Pommes Frites und trinken Cola. Sie gehen lieber in einen Schnellimbiss und zu Hause essen sie Salat und Fleisch überhaupt ungern. Erläutern Sie die Bedeutung von gesunder Ernährung in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei Punkte:
- Geben Sie Beispiele für gesunde und ungesunde Ernährung.
  - Welchen Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit sehen Sie?
  - Erklären Sie die Aussagen „Du bist, was du isst!“ - Nehmen Sie dazu Stellung.
6. **Soziale Netzwerke.** Erläutern Sie die Bedeutung von den sozialen Netzwerken heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
- Welche sozialen Netzwerke sind sehr populär unter den Jugendlichen in unserem Land? Welche Rolle spielen sie im Leben der modernen Jugend?
  - Welche Vor- und Nachteile haben Ihrer Meinung nach soziale Netzwerke. Kann es gefährlich werden?
  - Stellen Sie sich das Leben in 20 Jahren vor, würden sich noch Menschen treffen, um sich zu unterhalten oder würden alle einfach zu Hause am Computer sitzen und miteinander chatten?
7. **Tourismus.** Im 21. Jahrhundert wurde das Phänomen „Massentourismus“ sehr verbreitet. Erläutern Sie die Bedeutung des Tourismus in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
- Wie sieht für Sie ein gelungener Urlaub aus? Beschreiben sie einen gelungenen Urlaubstag.
  - Wo macht Ihre Familie sehr oft Urlaub?
  - Womit reisen sie gerne, mit dem Auto, mit dem Zug oder mit dem Flugzeug? Mit wem würden Sie gerne ihre Ferien verbringen und wo?
8. **Das Leben in der Großstadt.** Sollte man in der Großstadt oder auf dem Land leben? Eine Frage, die sich immer mehr Menschen stellen. Nehmen Sie dazu Ihre Stellung und berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
- Welche Argumente sprechen für ein Leben in der Großstadt und welche für ein Leben auf dem Land?
  - Welche Faktoren bestimmen Ihrer Meinung nach die Entscheidung, wo man leben möchte?
  - Wie würden Sie sich entscheiden?

9. **Generationen.** Gibt es einen Konflikt zwischen den Generationen oder lässt er sich auch vermeiden? Welche Gründe kann es geben, dass es zwischen den Eltern- und der Kindergeneration zu einem Konflikt kommt? Nehmen Sie dazu die Stellung und berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Über welche Themen gibt es Ihrer Meinung nach besonders häufig Streit zwischen Eltern und Kindern?
- Handelt es sich bei dem Generationskonflikt um ein neuzeitliches Problem?
- Welche Rolle können die Großeltern bei Konflikten zwischen Kindern und Eltern spielen? Welchen Platz nehmen Sie in der Familie ein?

10. **Umweltschutz.** Umweltschutz betrifft sowohl jeden Einzelnen als auch die Gesellschaft insgesamt. Beschreiben Sie Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung und gehen Sie darauf ein, wie wir unsere Umwelt schützen können. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Wie schätzen Sie die Lage der Umwelt in ihrem Land ein?
- Nennen Sie mögliche Verhaltensweisen, die die Umwelt schädigen und solche, die die Umwelt schonen.
- Viele Deutsche glauben, ihr Land sei ein Vorbild in Sachen Umweltschutz. Was meinen Sie dazu?

11. **Wissenschaft und Zukunft.** Erläutern Sie die Bedeutung von den Entdeckungen und Erfindungen für die Menschheit. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Welche Entdeckung oder Erfindung halten Sie für die wichtigste innerhalb der letzten 100 Jahre? Denken Sie dabei auch an die Vor- und Nachteile, die diese Neuheit gebracht hat.
- Wie stellen Sie sich einen typischen Erfinder vor? Über welche Eigenschaften sollte er oder sie verfügen?
- Was müsste Ihrer Meinung nach noch erfunden werden, um das Leben angenehmer zu machen?

12. **Jugendliche und Bücher.** Erläutern Sie die Bedeutung des Buches für die Freizeitgestaltung Jugendlicher. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Seit einigen Jahren gerät das Buch gegenüber anderen Medien immer mehr in den Hintergrund. Nehmen Sie dazu Stellung.
- Glauben Sie, dass das Lesen von Büchern im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten an Popularität verliert?
- Wie ist Ihr persönlicher Umgang mit Büchern (im Vergleich zu anderen Medien)?

**13. Lernen und Arbeiten im Team.** Erläutern Sie die Bedeutung von Lernen und Arbeiten im Team. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Nennen Sie Beispiele, wann Sie im Team gelernt oder gearbeitet haben.
- Welche Arbeiten sollte man im Team erledigen, welche lieber allein? Warum?
- Sehen Sie neben der Arbeitseffizienz noch andere positive Effekte der Teamarbeit?

**14. Sprache.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Sprachenlernen heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Englisch gilt heute als Weltsprache. Wie nützlich ist es Ihrer Meinung nach, noch weitere Fremdsprachen zu lernen?
- Die Dolmetscher-Ausbildung besteht im Erlernen von verschiedenen Sprachen, in welchen anderen Berufen sind ihrer Meinung nach weitere Fremdsprachenkenntnisse hilfreich?
- Welche Fremdsprachen sprechen Sie und welche möchten Sie noch lernen?

**15. Globalisierung.** Erläutern Sie die Bedeutung von der Globalisierung für Menschheit heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Was verstehen Sie unter dem Begriff „Globalisierung“?
- Welche Vor- und Nachteile hat die Globalisierung, Ihrer Meinung nach, für das Leben des Menschen auf der Erde.
- Nehmen Sie Ihre Stellung zu diesem Thema, haben Sie eher positive oder negative Einstellung?

**16. Computer und Gesellschaft.** Erläutern Sie die Bedeutung des Computers in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Durch Computer und Internet sind heutzutage unendlich viele Informationen zugänglich. Wie gehen Sie persönlich mit dieser Informationsflut um?
- Führen Sie Argumente für bzw. gegen die Kommunikation über das Internet an.
- Computerspiele sind beliebt, aber auch umstritten. Wie ist Ihre Haltung dazu?

**17. Werbung.** In unserem Alltag sind wir von Werbung in ihren zahlreichen Erscheinungsformen umgeben. Wägen Sie Vor- und Nachteile dieser Entwicklung ab und überlegen Sie sich, wie man Werbung steuern kann. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Welche positiven und negativen Effekte von Werbung fallen Ihnen spontan ein?
- Erläutern Sie Ihre eigene Erfahrung mit der Werbung im Alltag.
- Wie entsteht Werbung?



**18. Medien.** Erläutern Sie die Bedeutung von den Massenmedien von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Gibt es unter den Medien Fernsehen, Rundfunk, Presse und Internet eine Rangordnung?
- Wie ist das älteste dieser Medien?
- Welches Medium hat Ihrer Meinung nach die besten Entwicklungschancen? Stellen sie Ihre Meinung dar.

**19. Berühmte Persönlichkeiten.** Erläutern Sie die Bedeutung von den historischen Persönlichkeiten für die Geschichte der Menschheit. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Was verstehen sie unter dem Begriff „historische Persönlichkeit“?
- Nennen Sie drei historische Persönlichkeiten, die Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle im Weltgeschehen spielten.
- Welche Charaktereigenschaften und welche historischen und gesellschaftlichen Umstände können Ihrer Meinung nach Menschen zu historischen Persönlichkeiten werden lassen, die dann als Vorbilder für ganze Generationen gelten? Nennen Sie ein Beispiel.

**20. Fernsehen.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Fernsehen als das größte Massenmedium heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Gefährdet das Fernsehen den Buchmarkt oder Kulturangebote wie Kino und Theater?
- Wie beurteilen Sie die Situation mit dem Fernsehen in unserem Land?
- Wie oft sehen Sie selbst fern und wie heißen Ihre Lieblingssendungen?

1. **Schule.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Lernen in der Schule. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
  - Erklären Sie das deutsche Sprichwort mit eigenen Worten: „Früh übt sich, was ein Meiser werden will“.
  - Wenn Sie Einfluss darauf hätten, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und Unterrichtsmethoden würden Sie dann wählen?
  - Oft wird darüber gesprochen, welche Eigenschaften der „ideale“ Lehrer haben sollte. Wie steht es mit dem idealen Schüler? Welche Schülereigenschaften sind Ihrer Meinung nach bei Lehrern beliebt und welche sind weniger beliebt? Begründen Sie Ihre Meinung.
  
2. **Computerspiele.** Viele Jugendliche nutzen den Computer vor allem zum Spielen. Erläutern Sie, welche Probleme sich dabei ergeben. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Berichten Sie von ihren Erfahrungen mit Computerspielen!
  - Welche Rolle wird der Computer voraussichtlich in Ihrem Leben, vor allem in Beruf und Ausbildung, spielen?
  - „Viele Computerspiele haben negative Folgen für die Jugendlichen und sollten daher nicht frei zugänglich sein.“ Wie ist ihre Meinung zu dieser Aussage?
  
3. **Jugendliche und die Markenkleidung.** Die Statistik sagt, dass junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren besonders stark auf die Werbung reagieren: Für sie ist es wichtig, die richtige Markenkleidung, den richtigen Rucksack und das richtige Smartphone zu haben. Erläutern Sie Ihre Meinung dazu. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Brauchen Jugendliche wirklich Markenkleidung in unserem Land?
  - Sind die Jugendlichen heute konsumsüchtig?
  - Äußern Sie Ihre Meinung, ob Eltern das Geld für teure Markenkleidung ausgeben müssen, um gute Beziehungen mit ihren Kindern zu behalten.
  
4. **Einkaufen.** Unsere Großeltern gingen nur einkaufen, wenn sie etwas brauchten. Inzwischen hat sich die Bedeutung des Einkaufens sehr verändert. Erläutern Sie dieses Thema und berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
  - Wer kauft wie und wo ein in unserem Land?
  - Manche Menschen in den Industrieländern betrachten Einkaufen als ein Hobby. Was meinen Sie dazu?
  - Worauf sollte man beim Einkaufen in unserem Land achten? Geben Sie einem Ausländer Ratschläge.

5. **Gesunde Ernährung.** Viele junge Leute essen heute sehr gerne Hamburger und Pommes Frites und trinken Cola. Sie gehen lieber in einen Schnellimbiss und zu Hause essen sie Salat und Fleisch überhaupt ungern. Erläutern Sie die Bedeutung von gesunder Ernährung in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei Punkte:
- Geben Sie Beispiele für gesunde und ungesunde Ernährung.
  - Welchen Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit sehen Sie?
  - Erklären Sie die Aussagen „Du bist, was du isst!“ - Nehmen Sie dazu Stellung.
6. **Soziale Netzwerke.** Erläutern Sie die Bedeutung von den sozialen Netzwerken heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
- Welche sozialen Netzwerke sind sehr populär unter den Jugendlichen in unserem Land? Welche Rolle spielen sie im Leben der modernen Jugend?
  - Welche Vor- und Nachteile haben Ihrer Meinung nach soziale Netzwerke. Kann es gefährlich werden?
  - Stellen Sie sich das Leben in 20 Jahren vor, würden sich noch Menschen treffen, um sich zu unterhalten oder würden alle einfach zu Hause am Computer sitzen und miteinander chatten?
7. **Tourismus.** Im 21. Jahrhundert wurde das Phänomen „Massentourismus“ sehr verbreitet. Erläutern Sie die Bedeutung des Tourismus in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:
- Wie sieht für Sie ein gelungener Urlaub aus? Beschreiben sie einen gelungenen Urlaubstag.
  - Wo macht Ihre Familie sehr oft Urlaub?
  - Womit reisen sie gerne, mit dem Auto, mit dem Zug oder mit dem Flugzeug? Mit wem würden Sie gerne ihre Ferien verbringen und wo?
8. **Das Leben in der Großstadt.** Sollte man in der Großstadt oder auf dem Land leben? Eine Frage, die sich immer mehr Menschen stellen. Nehmen Sie dazu Ihre Stellung und berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:
- Welche Argumente sprechen für ein Leben in der Großstadt und welche für ein Leben auf dem Land?
  - Welche Faktoren bestimmen Ihrer Meinung nach die Entscheidung, wo man leben möchte?
  - Wie würden Sie sich entscheiden?

9. **Generationen.** Gibt es einen Konflikt zwischen den Generationen oder lässt er sich auch vermeiden? Welche Gründe kann es geben, dass es zwischen den Eltern- und der Kindergeneration zu einem Konflikt kommt? Nehmen Sie dazu die Stellung und berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Über welche Themen gibt es Ihrer Meinung nach besonders häufig Streit zwischen Eltern und Kindern?
- Handelt es sich bei dem Generationskonflikt um ein neuzeitliches Problem?
- Welche Rolle können die Großeltern bei Konflikten zwischen Kindern und Eltern spielen? Welchen Platz nehmen Sie in der Familie ein?

10. **Umweltschutz.** Umweltschutz betrifft sowohl jeden Einzelnen als auch die Gesellschaft insgesamt. Beschreiben Sie Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung und gehen Sie darauf ein, wie wir unsere Umwelt schützen können. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Wie schätzen Sie die Lage der Umwelt in ihrem Land ein?
- Nennen Sie mögliche Verhaltensweisen, die die Umwelt schädigen und solche, die die Umwelt schonen.
- Viele Deutsche glauben, ihr Land sei ein Vorbild in Sachen Umweltschutz. Was meinen Sie dazu?

11. **Wissenschaft und Zukunft.** Erläutern Sie die Bedeutung von den Entdeckungen und Erfindungen für die Menschheit. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Welche Entdeckung oder Erfindung halten Sie für die wichtigste innerhalb der letzten 100 Jahre? Denken Sie dabei auch an die Vor- und Nachteile, die diese Neuheit gebracht hat.
- Wie stellen Sie sich einen typischen Erfinder vor? Über welche Eigenschaften sollte er oder sie verfügen?
- Was müsste Ihrer Meinung nach noch erfunden werden, um das Leben angenehmer zu machen?

12. **Jugendliche und Bücher.** Erläutern Sie die Bedeutung des Buches für die Freizeitgestaltung Jugendlicher. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Seit einigen Jahren gerät das Buch gegenüber anderen Medien immer mehr in den Hintergrund. Nehmen Sie dazu Stellung.
- Glauben Sie, dass das Lesen von Büchern im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten an Popularität verliert?
- Wie ist Ihr persönlicher Umgang mit Büchern (im Vergleich zu anderen Medien)?

**13. Lernen und Arbeiten im Team.** Erläutern Sie die Bedeutung von Lernen und Arbeiten im Team. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Nennen Sie Beispiele, wann Sie im Team gelernt oder gearbeitet haben.
- Welche Arbeiten sollte man im Team erledigen, welche lieber allein? Warum?
- Sehen Sie neben der Arbeitseffizienz noch andere positive Effekte der Teamarbeit?

**14. Sprache.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Sprachenlernen heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Englisch gilt heute als Weltsprache. Wie nützlich ist es Ihrer Meinung nach, noch weitere Fremdsprachen zu lernen?
- Die Dolmetscher-Ausbildung besteht im Erlernen von verschiedenen Sprachen, in welchen anderen Berufen sind ihrer Meinung nach weitere Fremdsprachenkenntnisse hilfreich?
- Welche Fremdsprachen sprechen Sie und welche möchten Sie noch lernen?

**15. Globalisierung.** Erläutern Sie die Bedeutung von der Globalisierung für Menschheit heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Was verstehen Sie unter dem Begriff „Globalisierung“?
- Welche Vor- und Nachteile hat die Globalisierung, Ihrer Meinung nach, für das Leben des Menschen auf der Erde.
- Nehmen Sie Ihre Stellung zu diesem Thema, haben Sie eher positive oder negative Einstellung?

**16. Computer und Gesellschaft.** Erläutern Sie die Bedeutung des Computers in der Gesellschaft von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Punkte:

- Durch Computer und Internet sind heutzutage unendlich viele Informationen zugänglich. Wie gehen Sie persönlich mit dieser Informationsflut um?
- Führen Sie Argumente für bzw. gegen die Kommunikation über das Internet an.
- Computerspiele sind beliebt, aber auch umstritten. Wie ist Ihre Haltung dazu?

**17. Werbung.** In unserem Alltag sind wir von Werbung in ihren zahlreichen Erscheinungsformen umgeben. Wägen Sie Vor- und Nachteile dieser Entwicklung ab und überlegen Sie sich, wie man Werbung steuern kann. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Welche positiven und negativen Effekte von Werbung fallen Ihnen spontan ein?
- Erläutern Sie Ihre eigene Erfahrung mit der Werbung im Alltag.
- Wie entsteht Werbung?

**18. Medien.** Erläutern Sie die Bedeutung von den Massenmedien von heute. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Gibt es unter den Medien Fernsehen, Rundfunk, Presse und Internet eine Rangordnung?
- Wie ist das älteste dieser Medien?
- Welches Medium hat Ihrer Meinung nach die besten Entwicklungschancen? Stellen sie Ihre Meinung dar.

**19. Berühmte Persönlichkeiten.** Erläutern Sie die Bedeutung von den historischen Persönlichkeiten für die Geschichte der Menschheit. Berücksichtigen Sie dabei folgende Aspekte:

- Was verstehen sie unter dem Begriff „historische Persönlichkeit“?
- Nennen Sie drei historische Persönlichkeiten, die Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle im Weltgeschehen spielten.
- Welche Charaktereigenschaften und welche historischen und gesellschaftlichen Umstände können Ihrer Meinung nach Menschen zu historischen Persönlichkeiten werden lassen, die dann als Vorbilder für ganze Generationen gelten? Nennen Sie ein Beispiel.

**20. Fernsehen.** Erläutern Sie die Bedeutung vom Fernsehen als das größte Massenmedium heute. Berücksichtigen Sie dabei unter anderem folgenden Punkte:

- Gefährdet das Fernsehen den Buchmarkt oder Kulturangebote wie Kino und Theater?
- Wie beurteilen Sie die Situation mit dem Fernsehen in unserem Land?
- Wie oft sehen Sie selbst fern und wie heißen Ihre Lieblingssendungen?

1. Dein Brieffreund aus Deutschland lebt auf dem Lande, träumt aber von einem Leben in der Großstadt. Äußere deine Meinung dazu und bringe Argumente vor, die einerseits für ein Leben in der Großstadt und andererseits für ein Leben auf dem Land sprechen. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was verbindest du mit dem Begriff „Land“, was mit dem Begriff „Stadt“?
- Welche Faktoren bestimmen deiner Meinung nach die Entscheidung, wo man leben möchte?
- Erläutere Vor- und Nachteile des Lebens in der Großstadt.
- Erläutere Vor- und Nachteile des Lebens auf dem Lande.

2. Dein Freund Jörg (16) hat ein Problem: Jörgs Eltern haben ihm verboten, in den Ferien mit seinen Freunden nach Italien zu fahren. Sie wollen, dass er mit der Familie nach Österreich fährt. Was hältst du von diesem Problem? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Gründe gibt es für solche Entscheidung von Jörgs Eltern?
- Erläutere Vor- und Nachteile einer Reise mit der Familie.
- Erzähle über deine Erfahrungen während deiner letzten Reise.
- Was würdest du Jörg raten?

3. In einer Zeitung hast du folgende Meldung gelesen: Über 16 Millionen Deutsche waren im vergangenen Jahr mithilfe von Kontaktanzeigen in der Zeitung oder im Internet auf der Suche nach einer Beziehung. Ist unsere Gesellschaft so arm geworden, dass sie nur noch auf diesem Weg Kontakte schaffen kann? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was hältst du von dieser Art von Kontakten?
- Wie kann man auf andere Art Kontakte knüpfen und Beziehungen schaffen?
- Wie verhält es sich in deinem Heimatland mit Kontaktanzeigen in der Presse und im Internet?
- Wie lernst du neue Menschen kennen?

4. Immer häufiger werden Jugendliche angezeigt, die in Supermärkten und in Warenhäusern beim Stehlen erwischt werden. Besonders beliebt sind Süßigkeiten, Schlüsselanhänger, Markenturnschuhe, Lederjacken und Handys. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sind die Gründe dafür, dass Jugendliche klauen?
- Was könnte dagegen getan werden?
- Wie müssten die Jugendlichen, die beim Stehlen erwischt werden, deiner Meinung nach bestraft werden?
- Wie würdest du reagieren, wenn du einen Jugendlichen beim Stehlen beobachten würdest?

5. In Deutschland wurde an 24 Schulen das Projekt „Zur Entwicklung der Lesemotivation bei Grundschulern“ durchgeführt. Ziel sei es, Leselust und Lesemotivation bereits in frühem Schulalter zu entwickeln, um ein starkes Gegengewicht zu Internet und Computerspielen zu schaffen, hieß es in der Einführungsveranstaltung. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lesen die Kinder deiner Meinung nach im Grundschulalter gern?
- Warum nimmt die Leselust deiner Meinung nach im Laufe der Jahre ab?
- Wie sollte man deiner Meinung nach Lesemotivation fördern?
- Was hältst du von der Pflichtliteratur in der Schule?

6. Du surfst im Internet und sprichst mit einer Schülerin/einem Schüler aus einem anderen Land. Sie/Er möchte etwas über deine Schule wissen. Berichte über die Schule in deinem Land. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Schultypen gibt es in deinem Land?
- Wie sieht dein Stundenplan aus?
- Welche Fächer werden an deiner Schule unterrichtet? Was sind deine Lieblingsfächer? Warum?
- Erzähle über das Notensystem und Disziplin an den ukrainischen Schulen.

7. Es wird immer häufiger Kritik geäußert, Schüler würden heutzutage zu wenig lernen, da sie keinen Spaß am Lernen haben. Wenn du Einfluss darauf hättest, was und wie an den Schulen unterrichtet wird, welche Fächer und welche Unterrichtsmethoden würdest du dann wählen? Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welche Schulfächer gibt es an deiner Schule und welche könnte es geben?
- Welche Unterrichtsmethoden kennst du? Welche davon gefallen dir am besten? Warum?
- Wie wichtig findest du den Einsatz von Medien und Computern im Unterricht?
- Wie müsste deiner Meinung nach die Eigeninitiative der Schüler gefördert werden?

8. Dein Brieffreund aus Deutschland weiß nichts mit seiner Freizeit anzufangen. Was würdest du ihm raten? Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie ist es dazu gekommen, dass Jugendliche heute mehr Freizeit haben als ihre Großeltern vor dreißig Jahren hatten?
- Wie verbringt man in deinem Heimatland am liebsten seine Freizeit?
- Was tust du gern in der Freizeit?
- Welche Tipps zur Freizeitgestaltung würdest du deinem Freund geben?



9. Dein deutscher Freund Felix erzählt, dass er in diesem Schuljahr auf einem Internat ist, weil seine Eltern beruflich für einige Zeit im Ausland sind. Jeder Tag ist im Internat durchorganisiert: immer zur gleichen Zeit aufstehen, frühstücken, Unterricht, Mittagessen, dann Hausaufgaben, um 22 Uhr ist Bettruhe. Fernsehen ist nicht erlaubt und Felix muss sein Zimmer mit zwei anderen Schülern teilen. Das findet er nicht ganz einfach. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land auch Internate?
- Würdest du gern in einem Internat wohnen und lernen? Warum (nicht)?
- Welche Vor- und Nachteile hat das Leben im Internat?
- Was würdest du Felix raten?

10. Dein deutscher Freund würde gerne in den Sommerferien eine Reise unternehmen. Er hatte aber noch keine Zeit, Pläne zu machen. Er findet es toll, Neues kennen zu lernen und viel zu unternehmen. Er freut sich, wenn du eine gute Idee hast, wohin er fahren könnte. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Schlage ein Reiseziel in deiner Heimat vor;
- Was gibt es Sehenswertes in der Ukraine?
- Was würdest du deinem Freund in deiner Heimatstadt zeigen? Warum?
- Was sollte dein Freund mitnehmen?

11. In einer deutschen Zeitschrift hast du eine Mini-Umfrage zum „Schuhe-aus-Gebot“ gelesen. Bei einigen Deutschen werden die Schuhe immer vor der Haustür ausgezogen, weil das einfach hygienischer sei. Die anderen finden es nicht wichtig, Schuhe auszuziehen. Schuhe vor einer Wohnungstür sagen den Besuchern deutlich: Straßenschmutz muss draußen bleiben! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Gibt es in deinem Land eine derartige Sitte? Womit ist sie deiner Meinung nach verbunden?
- Gilt in deiner Wohnung/deinem Haus ein strenges Schuhe-aus-Gebot oder sieht deine Familie das anders? Warum?
- Welche Erfahrungen hast du in diesem Zusammenhang in Deutschland gemacht?
- Welche Regeln, die das Zusammenleben der Menschen erleichtern, hältst du für sinnvoll?

12. Du hast vor kurzem im Fernsehen eine deutschsprachige Sendung bzw. im Kino einen deutschsprachigen Spielfilm gesehen und berichtest deiner Freundin davon. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Was für ein Typ von Sendung bzw. was für ein Film war es?
- Worum ging es darin?
- Wie hat dir die Sendung bzw. der Film gefallen und warum?
- Was für Sendungen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz würdest du gerne im Fernsehen deines Heimatlandes sehen? Warum?

13. In einem Internetforum findest du folgende Meinung: Ich finde es eine Gemeinheit, dass wegen uns arme Tiere oft qualvoll leben und sterben müssen. Man kann sich auch ohne Fleisch gut ernähren. Und viel gesünder! Deshalb: Esst kein Fleisch mehr! Reagiere auf diese Meldung. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich viele Menschen vegetarisch ernähren?
- Welche Esstraditionen gibt es in deiner Familie?
- Warum ist Fatfood heutzutage so beliebt unter den Jugendlichen?
- Welche Tipps zur gesunden Ernährung könntest du den Jugendlichen geben?

14. In einer Zeitung liest du einen Lesebrief zum Thema „Weihnachten“: Ich finde Weihnachten zu Hause blöd. Immer das gleiche Essen, Tannenbaum, Geschenke... Ich würde lieber mit der ganzen Familie in die Sonne fliegen. Es gibt doch Superangebote in den Reisebüros. Und meine Mutter hätte keine Arbeit...! Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Wie wird Weihnachten in deiner Familie gefeiert?
- Sollte man Weihnachten unbedingt zu Hause mit der Familie feiern? Warum (nicht)?
- Welche deutschen Weihnachtstraditionen kennst du?
- Würdest du gerne mal Weihnachten in Deutschland nach den deutschen Traditionen feiern? Warum (nicht)?

15. In einer Jugendzeitschrift liest du folgende Meinung: Bei uns in der Klasse werden nur teure Sachen angezogen. Wer sich das nicht leisten kann, wird schief angeguckt. Ich finde es Quatsch. Man soll einen Menschen nicht nach Klamotten beurteilen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie wichtig ist die Mode für dich? Wie wichtig sind für dich Marken-Klamotten und warum?
- Beurteilst du die Menschen nach ihrem Aussehen? Warum (nicht)?
- Was trägst du gern? Beschreibe deinen Kleidungsstil.
- Wer/Was beeinflusst deiner Meinung nach den Kleidungs geschmack der Jugendlichen heutzutage?

16. Das Gesetz in Deutschland sagt: Schüler ab 13 dürfen in den Ferien arbeiten, aber nur zwei bis drei Stunden am Tag, zum Beispiel Zeitungen austragen. Die Arbeit darf nicht zu schwer sein. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du die Idee, in den Ferien zu jobben und warum?
- Welche Angebote in diesem Bereich gibt es für die Jugendlichen in deinem Heimatland?
- Hast du schon mal gejobbt? Erzähle von deinen Erfahrungen!
- Wofür würdest du dein erstes selbst verdientes Geld ausgeben bzw. hast du schon ausgegeben?

17. Die Schüler beklagen sich oft darüber, dass ihre Lehrer keinen interessanten Unterricht geben können, ihre Schüler selbstständig nicht arbeiten lassen und ihre Schüler nicht verstehen. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie sind die Beziehungen zwischen den Lehrern und den Schülern heutzutage?
- Welche Lehrer gefallen den modernen Schülern am besten? Warum?
- Was ist für dich ein guter Lehrer?
- Warum ist deiner Meinung nach der Beruf des Lehrers in der Ukraine nicht populär?

18. Unter Jugendlichen gehören Tattoos und Piercings heute zum Standard. Der permanente Körperschmuck findet an vielen Stellen seinen Platz: ein Tattoo am Steiß, ein Piercing am Brustbein oder in der Augenbraue. Laut einer Studie trägt bereits jeder vierte Mann im Alter von 14 bis 24 Jahren ein Tattoo oder ein Piercing, von den jungen Frauen dieser Altersgruppe ist es sogar jede zweite. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum lassen sich Jugendliche deiner Meinung nach piercen/tätowieren?
- Kennst du jemanden mit Piercing oder Tattoo? Wie sieht es aus?
- Was spricht für/gegen Piercing/Tattoo?
- Wie würden deine Eltern reagieren, wenn du dich piercen/tätowieren lassen würdest?

19. Bei einer Umfrage unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland haben drei Viertel der Befragten angegeben, dass sie gern Sport treiben. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen sind in einem Sportverein. Die beliebteste Sportart bei den Jungen ist Fußball. Bei den Mädchen steht Turnen an der Spitze. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Welchen Sport machen die Jugendlichen in der Ukraine am liebsten?
- Welche Sportarten sind deiner Meinung nach gut/nicht so gut für die Gesundheit?
- Treibst du Sport? Warum (nicht)?
- Würdest du gern einmal eine Extremsportart machen? Warum (nicht)?

20. Deine deutsche Freundin hat ein Problem: Ihr Vater ist ziemlich streng. Nun hat er ihr praktisch verboten, mit ihren Freundinnen in die Disco zu gehen. Er lässt sie nämlich nur bis 10 Uhr abends weg, aber die Disco beginnt ja erst um 10. Alle anderen bleiben bis um 12, nur sie nicht. Der Vater meint, sie kann in zwei Jahren gehen, wenn sie 18 ist. Äußere deine Meinung dazu. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du es, in die Disco zu gehen?
- Wie sollten die Eltern deiner Freundin deiner Meinung nach reagieren?
- Wie verbringst du deine Freizeit? Bis wann darfst du abends weg sein?
- Was würdest du deiner Freundin in dieser Situation raten?

Zeit – 50 Minuten

**Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.**

*Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Schlusssatz zu schreiben.  
Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).*

### **Thema 1**

Was lesen Jugendliche gern? Manche lesen gern Liebesromane, historische Romane, spannende Abenteuerbücher, Räubergeschichten, Witze oder Comics. Andere lesen auch die Werke der klassischen Literatur, Gedichte und ernste Sachbücher. Aber spannende Krimis lesen die Jugendlichen am liebsten. Zugleich gibt es Jugendliche, die behaupten, das Bücher lesen nicht mehr nötig ist. Man kann alles im Internet finden. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Schreiben Sie Ihrem Freund einen Brief, in dem Sie darüber Ihre Meinung äußern. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- 1. Die Rolle des Bücherlesens im Leben der Menschen,**
- 2. Durch das Lesen wird man reicher.**
- 3. Bücher, die ich gerne lese.**
- 4. Ihr Lieblingsbuch, Ihr Lieblingsschriftsteller**

Vergessen Sie nicht das Datum und die Anrede und schreiben Sie eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

### **Thema 2**

Vor kurzem haben Sie vom deutschen Freund einen Brief bekommen. Er hat Ihnen über seine Familienmitglieder erzählt. Sie sind von seiner Familie begeistert. Und jetzt möchten Sie ihn auch über Ihre Familie informieren. Schreiben Sie zu jedem der vier folgenden Punkte.

- 1. Wie groß ist Ihre Familie?**
- 2. Wo arbeiten oder studieren Ihre Familienmitglieder?**
- 3. Wie und wo verbringt die Familie ihre Freizeit?**
- 4. Verstehen sich alle Familienmitglieder gut oder kann es manchmal zu Missverständnissen kommen?**

Vergessen Sie nicht Datum und Anrede und schreiben Sie eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

### **Thema 3**

Sie sind in den Sommerferien verreist. Sie wollen aus Ihrem Ferienort an Ihren deutschen Freund/ Ihre deutsche Freundin schreiben und ihm/ ihr von den Ferien erzählen. Schreiben Sie zu jedem der drei folgenden Punkte.

- 1. Wo machen Sie die Ferien?**
- 2. Was machen Sie dort alles?**
- 3. Was ist dort schön und was ist nicht so schön?**
- 4. Haben Sie während der Ferien neue Freunde kennen gelernt?**

Vergessen Sie nicht Datum und Anrede und schreiben Sie eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

# **Schriftlicher Ausdruck**

## **9. Klasse**

Zeit – 50 Minuten

Zeit – 50 Minuten

**Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.**

*Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).*

### **Thema 1**

Viele Jugendliche haben schon sehr früh ein eigenes Zimmer. Sie machen dort die Hausaufgaben und bekommen Besuch von ihren Freunden. Das größte Problem ist die Ordnung im Zimmer. Oft gibt es Krach mit den Eltern, wenn das Chaos zu groß wird. Schreib einen Beitrag zum Thema „Mein Zimmer“ für die Schülerzeitung. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Was sieht man, wenn man in dein Zimmer kommt? Wo ist was?
- Was machst du alles in deinem Zimmer?
- Welche Vor- und Nachteile siehst du darin, dass man sein eigenes Zimmer hat?
- Haben alle Jugendlichen in deinem Heimatland ein eigenes Zimmer? Warum (nicht)?

### **Thema 2**

In einem Brief schreibt dir deine deutsche Freundin, dass sie sich auf dem Spielplatz mit ihren Freundinnen unterhalten hat, statt auf ihre kleine Schwester aufzupassen, infolgedessen diese sich verletzt hat. Ihre Eltern beschwerten sich außerdem darüber, dass sie zu Hause nicht im Haushalt hilft. Schreibe in einem Antwortbrief an deine Freundin, was du von ihrem Problem hältst. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wie findest du es, dass man auf seine Geschwister aufpassen muss?
- Welche Rechte und Pflichten sollte deiner Meinung nach ein Kind zu Hause haben? Welche Rechte und Pflichten hast du?
- Wie verstehst du dich mit deinen Eltern?
- Beruhige deine Freundin. Was rätst du ihr?

### **Thema 3**

In einem Internetforum findest du folgende Meinung:

„Ich bin soooo im Stress! Heute hatten wir zwei Tests, der Englischlehrer hat Vokabeln abgefragt, in der Pause musste ich noch die Hausaufgaben für Bio machen, gegessen habe ich noch gar nichts, jetzt die Hausaufgaben für morgen und dann auch noch die blöde Klavierstunde...!“

Reagiere auf diese Meinung und schreibe einen Lesebrief an eine deutsche Jugendzeitschrift zum Thema „Stress in der Schule“. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Warum schreibst du?
- Wie sieht dein gewöhnlicher Tag aus?
- Wie gehst du mit dem Stress um?
- Welche Tipps zum Stressabbau könntest du den Jugendlichen geben?

Zeit – 50 Minuten

**Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.**

*Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).*

## **Thema 1**

Computer und die damit zusammenhängende Kommunikationstechnik sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Nimm Stellung zu dieser Entwicklung und schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Wozu dienen Computer?
- Bedeutung des Internets; Rolle der sozialen Netzwerke;
- Computerspiele im Leben der Jugendlichen;
- Eigene Erfahrungen mit Computern.

## **Thema 2**

In Deutschland wenden sich Teenies immer häufiger an Schönheitschirurgen, weil sie sich zu einer Schönheitsoperation entschlossen haben. Meist sind sie mit ihrer Nase unzufrieden. Doch die Chirurgen sind gegen eine Operation in diesem Alter, weil sie die Nasekorrekturen erst ab 16 für problemlos halten. Solange Jugendliche minderjährig sind, müssen die Eltern mit der Operation einverstanden sein. Was ist deine Meinung dazu? Schreibe einen Beitrag für eine Jugendzeitschrift „Juma“. Geh dabei auf folgende Punkte ein:

- Wer entspricht deinem Schönheitsideal? Warum?
- Welche Gründe gibt es deiner Meinung nach dafür, dass sich immer mehr Jugendliche heutzutage vom Schönheitschirurgen operieren lassen wollen;
- Äußere dich positiv bzw. skeptisch dazu, begründe deine Meinung;
- Mach Vorschläge, wie man die Jugendlichen am besten von den Gefahren der Schönheitsoperationen überzeugen könnte.

## **Thema 3**

In unserem Alltag sind wir von Werbung in ihren zahlreichen Erscheinungsformen umgeben. Wäge Vor- und Nachteile dieser Entwicklung ab und überlege, wie man Werbung steuern kann. Schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Welche positiven und negativen Effekte von Werbung fallen dir ein?
- Welcher Medien bedient sich Werbung?
- Welchen Einfluss hat deiner Meinung nach Werbung auf Jugendliche?
- Was hältst du von dem Werbeverbot?

# **Schriftlicher Ausdruck**

## **11. Klasse**

Zeit – 50 Minuten



Zeit – 50 Minuten

**Äußern Sie sich schriftlich zu einem der folgenden Themen.**

*Vergessen Sie nicht einen passenden Anfang und einen passenden Satzsatz zu schreiben. Machen Sie keine persönlichen Angaben (Name, Adresse).*

### **Thema 1**

Seit 1896 finden alle vier Jahre unter großem organisatorischen und finanziellen Aufwand die Olympischen Spiele statt. Welche positiven und welche negativen Begleiterscheinungen lassen sich bei den Olympischen Spielen, der wichtigsten internationalen Sportveranstaltung, absehen? Schreibe deine Meinung dazu in einem Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Juma“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Wie ist die große Anziehung, die die Olympiade weltweit auf die Menschen ausübt, zu erklären?
- Bei der Olympiade steht der Sport im Mittelpunkt. Welche anderen, nicht sportlichen Ziele werden möglicherweise mit der Olympiade verfolgt?
- Positive Vorbilder unter den Sportlern für Jugendliche;
- Doping gefährdet Chancengleichheit der Sportler und deren Gesundheit.

### **Thema 2**

Im Internet hast du folgende Meldung gelesen: Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren wohnen heute viel häufiger noch bei ihren Eltern, als es früher der Fall war. Ein großer Teil von ihnen arbeitet bereits Vollzeit und könnte sich durchaus selbst versorgen. Doch offensichtlich verlassen viele junge Leute erst dann das „Hotel Mama“, wenn sie einen Partner gefunden haben. Reagiere auf die Meldung mit einer Mail. Geh dabei auf folgende Punkte ein.

- Warum schreibst du?
- Wie beurteilst du diese Entwicklung?
- Wie ist die Situation in deinem Heimatland?
- Wann und warum möchtest du aus deinem Elternhaus (nicht) ausziehen?

### **Thema 3**

Welche Entdeckung oder Erfindung hältst du für die wichtigste innerhalb der letzten 100 Jahre? Denke dabei auch an die Vor- und Nachteile, die diese Neuheit gebracht hat. Begründe deine Meinung. Schreibe einen Lesebrief an die Redaktion der Jugendzeitschrift „Vitamin de“. Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- Nenne wichtige Erfindungen aus verschiedenen Bereichen oder Personen, die mit ihren Erfindungen unser Leben beeinflusst haben.
- Welche positiven und negativen Auswirkungen können Erfindungen haben?
- Was ist für dich persönlich die wichtigste Erfindung/Entdeckung? Warum?
- Was müsste deiner Meinung nach noch erfunden werden, um das Leben angenehmer zu machen?

(Gesamtzeit ca. 30 Minuten)

(Arbeitszeit 20 Minuten)

Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo erstmalig vor. Die Schüler hören genau zu.

Nach dem Vorlesen erhalten die Schüler das Aufgabe 1 und kreuzen die richtigen Antworten an.

Die Lösungen müssen eingesammelt werden!

Der Lehrer liest nun zum zweiten Mal vor und teilt dann das Aufgabe 2 aus.

Die Schüler kreuzen die richtige Variante a, b oder c an.

### **Die Affen und die Hüte**

Das geschah in Indien. Es war ein heißer Sommertag. Die glühende Sonne stand hoch am Himmel. Ein kleiner Junge trug einen Korb. Darin lagen viele Hüte. Auf dem Kopf hatte der kleine Junge auch einen Hut. Er war müde und wollte schlafen.

Er legte sich unter einen Baum und schlief ein. Nach zwei Stunden erwachte er und wollte seinen Korb nehmen. Aber was war los? Der Korb war leer. Wo waren die Hüte? Der kleine Junge suchte überall, aber er konnte die Hüte nicht finden. Plötzlich sah er auf den Bäumen viele Affen. Jeder Affe trug einen Hut. Der Junge rief: „Das sind meine Hüte! Gebt mir die Hüte zurück!“ Aber die Affen sprangen lustig von Baum zu Baum. Der Junge war sehr böse. Er nahm seinen alten Hut und warf ihn auf die Erde. Und was machten die Affen da? Sie nahmen die Hüte ab und warfen sie auch auf die Erde.

Da sammelte der kleine Junge die Hüte, legte sie in den Korb und ging lustig weiter.

**Text**

*Der Lehrer liest den Text in normalem Lesetempo vor. Die Schüler hören genau zu.*

*Zu diesem Text sollen die Schüler zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören sie diesen Text noch einmal.*

- 1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Hören Sie eine Diskussion. Markieren Sie Richtig oder Falsch.**
- 2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Hören Sie diese Diskussion noch einmal. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was?**

**MODERATORIN:** Liebe Hörerinnen und Hörer, hier ist wieder Margot Stillis, ich wünsche Ihnen einen schönen Feierabend, auch wenn es in unserer heutigen Diskussionsrunde um die Arbeit geht. Sollen Jugendliche nach dem Abitur studieren oder zuerst eine Ausbildung machen? Darüber sprechen wir mit Professor Lutz Olschewski von der FU Berlin und Herrn Professor Markos Hamstedt von der TU München. Herr Professor Hamstedt, Sie haben ja selbst zwei Söhne, die demnächst aus der Schule kommen. Was können Sie uns denn empfehlen?

**HAMSTEDT:** Guten Abend und herzlichen Dank für die Einladung in Ihre Sendung, Frau Stillis. Wenn Sie mich so direkt fragen, gebe ich Ihnen eine sehr konkrete Antwort. Meine Söhne werden beide zunächst eine praktische Ausbildung machen und danach ein Studium aufnehmen, wenn Sie das dann möchten. Zuerst sollten Sie erleben, wie es in einem Betrieb, einer Firma tatsächlich zugeht. Theoretisches Wissen hilft da wenig. Sie müssen praktische Erfahrungen machen. Sie waren jetzt lange genug in der Schule, das Studium kann schon noch ein bisschen warten. Außerdem ist ja bekannt, dass die Leute in Deutschland zu lange studieren. Das bedeutet, dass junge Menschen immer später in die Berufspraxis einsteigen. Das ist nicht gut.

**MODERATORIN:** Ich begrüße jetzt auch ganz herzlich Herrn Professor Olschewski und möchte ihn sofort zu einer Stellungnahme auffordern.

**OLSCHEWSKI:** Guten Abend Frau Stillis, guten Abend liebe Zuhörerinnen und Zuhörer draußen, guten Abend Herr Hamstedt. Ihnen möchte ich doch ganz entschieden widersprechen, denn die modernen Studiengänge sind nicht mehr so theoretisch wie früher. Die moderne Gesellschaft investiert in die Ausbildung ihrer jungen Bürger, weil sie junge Menschen mit innovativen Ideen braucht. Wenn man zum Beispiel Betriebswirtschaft oder Elektrotechnik studiert, muss man schon im ersten Semester mit einem Betriebspraktikum anfangen. Ich denke, es ist verlorene Zeit, wenn man heutzutage zuerst einen Ausbildungsberuf wählt, um dann später zu studieren. Die Ausbildungsplätze in unseren Betrieben sollen für junge Leute frei sein, die nicht studieren wollen oder können. Und die Länge der Studienzeit, die Sie kritisieren, hat sich in den letzten 10 Jahren stark verkürzt. Den Dauerstudenten gibt es eigentlich gar nicht mehr.

**HAMSTEDT:** Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Jeder Bürger hat in unserem Land das Recht auf freie Berufswahl und deshalb ist ein Ausbildungsberuf für alle offen. Sie

können doch niemandem vorschreiben, ob er studiert oder nicht. Und die Länge des Studiums ist noch immer ein Problem im internationalen Vergleich.

**MODERATORIN:** Ich bin mir nicht sicher, ob jeder junge Mensch ganz allein entscheiden sollte, ob er studieren möchte oder nicht. Mein ältester Sohn wollte nie studieren und hat nach dem Abitur eine Ausbildung als Bankkaufmann gemacht. Ich habe leider nicht eingegriffen. Besonders als dann seine Freunde zum Studium ins Ausland gingen, hat es ihm leid getan.

**HAMSTEDT:** Ich bin mir sicher, dass meine beiden Söhne es im Studium viel leichter haben werden, weil sie bereits berufspraktische Erfahrung mitbringen und nicht direkt von der Schule kommen. Aber vielleicht wollen sie dann auch gar nicht mehr studieren. Das müssen sie selbst entscheiden. Ich selbst komme aus dem zweiten Bildungsweg. Mittlere Reife, Ausbildung, Abendabitur nach einem langen Arbeitstag und erst später Studium und Promotion. Meine Söhne sollen es einfacher haben, aber eine berufspraktische Erfahrung nach dem Abitur halte ich für sehr sinnvoll.

**OLSCHEWSKI:** In dem Punkt, dass junge Menschen nach dem Abitur möglichst früh berufspraktische Erfahrungen machen sollen, sind wir uns einig. Aber das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Bei einem Studium der Betriebswirtschaft oder Medizin liegt das auf der Hand. Bei einem Studium der Philologie ist es nicht so offensichtlich. Viele junge Studenten wissen zu Beginn ihres Studiums noch nicht, wie ihr Beruf nach dem Studium aussehen wird. Und in der heutigen Zeit müssen viele nach dem Studium das nehmen, was sie bekommen.

**HAMSTEDT:** Das ist genau der Punkt, warum ich für eine Berufsausbildung vor dem Studium plädiere. Viele Studenten unterbrechen ihr Studium kurz vor dem Abschluss, weil sie feststellen, dass sie nicht das richtige Fach gewählt haben. Das ist verlorene Zeit und kostet den Staat viel Geld. Dieses Risiko ist bei einem Ausbildungsberuf geringer.

**MODERATORIN:** Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, ich glaube das waren eine ganz Menge Ideen und Anstöße auch für Sie zu Hause. Vielleicht kann Ihnen das eine oder andere Argument in der Diskussion mit Ihren Kindern helfen, wenn es um die Berufswahl geht. Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Studiogästen bedanken. Liebe Hörerinnen und Hörer, bleiben Sie uns treu. Wir sind in der nächsten Woche wieder für Sie da.

**Text**

*Hören Sie ein Interview der Rundfunk-Reporterin Ulrike Zöllner mit dem Buchautor Frank Roesler der kürzlich ein Buch veröffentlicht hat. Es hat den Titel "Gute Manieren öffnen die Türen" und ist ein Ratgeber für das Privat- und Berufsleben. Zu diesem Text sollen Sie zwanzig Aufgaben lösen. Sie hören den Text zuerst einmal ganz, dann hören Sie diesen Text noch einmal.*

- 1. Entscheiden Sie beim ersten Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (-) gleich falsch auf dem Antwortbogen.*
- 2. Hören Sie den Text noch einmal. Kreuzen Sie die richtige Antwort an (A, B oder C) und übertragen Sie Ihre Ergebnisse in den Antwortbogen.*

**Zöllner:** Liebe Hörerinnen und Hörer! Ich begrüße heute Frank Roesler zu einem aktuellen Thema, das ich nach dem Titel Ihres Buches so formulieren möchte: "Gute Manieren öffnen die Türen".

**Roesler:** Dieser Spruch ist im Prinzip richtig. Ich habe mich wie andere auch mit diesem Thema befasst. Gutes Benehmen, Manieren, Stil sind wieder wichtig geworden.

**Zöllner:** Woher kommt auf einmal das große Interesse daran?

**Roesler:** Ehrlich gesagt, ich weiß es auch nicht genau. Denn vor 20 Jahren war es im Gegenteil schick, Menschen mit so wenig gesellschaftlichen Regeln wie möglich zu belästigen.

**Zöllner:** Und die Generation der jungen Leute?

**Roesler:** Gerade die sind die Hauptinteressenten - wohl ein Generationenwechsel.

**Zöllner:** Sie haben dazu nun einen viel beachteten Ratgeber herausgebracht, wohl im richtigen Moment, nicht wahr?

**Roesler:** Ja, das war das Ergebnis genauer Beobachtungen und vor dem Buch gab es eine Reihe von Vorträgen und Schulungen. Dabei habe ich erfahren, was die Menschen brauchen, wo sie Nachholbedarf haben ...

**Zöllner:** Das heißt, da ist Bedarf an Ratschlägen?

**Roesler:** Genau. In praktischen Situationen merkt man plötzlich, dass man sich blamiert hat - dass man sich falsch benommen hat, mit negativen Folgen.

**Zöllner:** Zum Beispiel?

**Roesler:** Der Alltag ist oft schwierig. Wie vermittele ich meinem Kollegen, dass ich ihn nicht duzen möchte? Wie verhalte ich mich erfolgreich in einer Gruppe von Menschen, die ich nicht kenne? Wie helfe ich einer Kollegin, ohne dass sie das Gefühl hat, dass ich ihr zu nahe trete?

**Zöllner:** Ein weites Feld ...

**Roesler:** Hier ist natürlich eine gewisse Sensibilität, das richtige Taktgefühl gefragt, aber auch Sicherheit im Stil. Guter Wille allein reicht da nicht.

**Zöllner:** Was sagen denn die Psychologen dazu?

**Roesler:** Hm, die meisten halten das inzwischen für wichtig, machen auch Seminare oder veröffentlichen Ratgeber dazu. Umgangsformen werden heute ernst genommen, weil man erkannt hat, dass sie die Kommunikation unter Menschen sehr erleichtern und Irritationen oder Konflikte vermeiden helfen.

**Zöllner:** Sie haben ja mit Ihrem Ratgeber einen prominenten Vorläufer.

**Roesler:** Vorläufer? Ach, Sie meinen sicher den großen Knigge ... Sie beschämen mich! Mein bescheidenes Buch kann sich sicherlich nicht mit diesem Werk messen. Obwohl bereits 1788 erschienen, sind die Ausführungen des Freiherrn Knigge "Über den Umgang mit Menschen" immer noch ein Vorbild für moderne Ratgeber. So hat auch sein Nachfahre, Moritz Freiherr Knigge, im Jahre 2004 eine moderne Fassung herausgebracht, und zwar unter dem Titel „Spielregeln. Wie wir miteinander umgehen sollten“.

**Zöllner:** Also alles eine Sache von gesellschaftlichen Spielregeln?

**Roesler:** Sicher nicht nur. Hauptziel des ersten „Knigge“, wie ein solcher Ratgeber ja heutzutage abgekürzt genannt wird, war, durch Taktgefühl und Höflichkeit ein angenehmes Zusammensein der Menschen - auch verschiedener Generationen und sozialer Klassen - zu erreichen und Enttäuschungen zu ersparen.

**Zöllner:** Das betrifft natürlich vor allem den privaten Bereich der Menschen, weniger das Berufsleben.

**Roesler:** Denke ich nicht. Aber lassen Sie uns zuerst den privaten Bereich betrachten...

**Zöllner:** Einverstanden. Wie sieht es da mit dem Benimm-Kodex aus?

**Roesler:** Einerseits ist es wichtig, locker zu bleiben. Angespanntheit und künstliche Formen würden da nicht passen und nicht gut ankommen.

**Zöllner:** Trotzdem gibt es da auch einige Regeln, die man kennen sollte...

**Roesler:** Dazu kann ich natürlich einige Ratschläge geben. Die Tischsitten können sehr unterschiedlich sein, je nachdem, in welcher Gesellschaft ich mich befinde. Während in vertrautem Rahmen der Zuruf „Guten Appetit“ verbreitet und akzeptiert ist, wäre diese Äußerung bei offiziellen Abendessen deplatziert, nicht passend.

**Zöllner:** Wenn ich zum Beispiel mit Engländern esse, sagt man so etwas auch nicht.

**Roesler:** Ja, da spielen auch kulturelle Konventionen eine große Rolle.

**Zöllner:** Und wie stehen Sie zu solchen Konventionen, ich meine praktisch?

**Roesler:** Nehmen wir doch mal dazu den Komplex Einladungen. Was kann ich dafür tun, ein gern gesehener Gast zu sein?

**Zöllner:** Indem ich auf jeden Fall pünktlich bin oder...?

**Roesler:** Ja, das kriegt man schon hin. Aber was tun Sie in der peinlichen Situation, dass Sie eine Einladung nachträglich absagen müssen?

**Zöllner:** Schwierig!

**Roesler:** Sicherlich. Da muss man einschätzen, ob eine Absage ohne Begründung einem vertretbar scheint. Das Wichtigste ist allerdings, die Gastgeber rechtzeitig anzurufen und ihnen zu versichern, dass es einem leidtut. Wenn es eine wichtige Einladung war, sollte man anschließend Blumen zur Entschuldigung hinschicken.

**Zöllner:** Besonders peinlich ist das wohl, wenn der Chef oder die Chefin eingeladen hat

**Roesler:** Stimmt! Hier kommen wir in den Grenzbereich zwischen Privatem und Beruflichem.

**Zöllner:** Für viele, besonders Berufsanfänger, ein unsicheres Terrain...

**Roesler:** Deshalb habe ich mich - in meinem Buch - mit dem richtigen Benehmen in beruflichen Situationen besonders intensiv befasst. Das reicht von der Begrüßung über den Small Talk bis zur Kleiderordnung.

**Zöllner:** Small Talk- das informelle Gespräch, bei dem man viel redet, ohne viel zu sagen?

**Roesler:** Unterschätzen Sie diese Gespräche nicht! Es sind - zum Beispiel bei der ersten Begegnung zwischen Berufskollegen oder zukünftigen Geschäftspartnern - die ersten wichtigen Kontakte. Man schätzt sein Gegenüber ein, relativ schnell; und dabei entstehen sehr schnell Sympathie oder Antipathie, Interesse oder Desinteresse, erstes Vertrauen oder instinktives Misstrauen.

**Zöllner:** Da haben Sie sicher auch Ihre Techniken parat, um gut anzukommen?

**Roesler:** Sie scheinen etwas gegen Umgangsformen zu haben? Aber es gibt eiserne Regeln, deren Nicht-Beachtung alles verderben kann. Zum Beispiel: Sie sollten vom Gesprächspartner angemessenen Abstand halten, sollten lässig, aber nicht nachlässig erscheinen. Bestimmte Themen sind im ersten Gespräch geeignet, andere sind einfach tabu, etwa über Politik, Religion, Finanzen oder allzu Privates.

**Zöllner:** Das sind aber Themen, die meine Gesprächspartnerin gerade interessieren könnten.

**Roesler:** Das müssen Sie herausfinden. Voraussetzung ist, dass Sie Aufmerksamkeit zeigen und Interesse am Gegenüber signalisieren, dass Sie den Sprechenden ansehen und während der Unterhaltung nicht etwa eine SMS lesen oder gar versenden.

**Zöllner:** Das sind dann aber keine Äußerlichkeiten mehr. Das hat viel mit Respekt gegenüber dem anderen Menschen zu tun.

**Roesler:** Genau das meine ich auch. Gute Manieren, angemessenes Benehmen, das sind keine leeren Hülsen, keine oberflächlichen Techniken. Alles in allem entscheidend ist - wenn ich das so sagen darf- eine von Herzen kommende Höflichkeit und der Respekt für jeden Menschen.

**Zöllner:** Mit diesem Schlusswort danke ich Ihnen für dieses sehr interessante Gespräch.



**Roesler:** Ich bedanke mich auch, Sie waren eine sehr angenehme Gesprächspartnerin!

**Text**

*Sie Hören nun ein Interview zwischen Peter Kümmel von der "Zeit" und dem Schauspieler Ulrich Matthes. Es geht um Schauspielkunst und das Theater als solches.*

*Zu diesem Gespräch sollen Sie 20 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Sie hören den Text zuerst einmal ganz. Danach hören Sie ihn in Abschnitten noch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 1-10 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel.*

- 1. Entscheiden Sie beim ersten Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig oder falsch sind. Markieren Sie PLUS (+) gleich richtig und MINUS (-) gleich falsch auf dem Antwortbogen.*
- 2. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 1-10 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel. Kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) an und übertragen Sie die Lösungen auf den Antwortbogen.*

**Kümmel:** Herr Matthes, ums deutsche Theater tobt eine erbitterte Debatte. In manchen Blättern ist zu lesen, das deutsche Theater stehe vor dem Niedergang. Es werde dort keine Kunst mehr gemacht, nur noch Fäkal- und Bluttheater.

**Matthes:** Ich bin jetzt 25 Jahre in diesem Beruf und habe schon diverse Wellen und Moden erlebt. Mal hieß es, der Regisseur ist der Größte, jetzt ist es der Schauspieler. Mal war Dekonstruktion angesagt, jetzt ist es eher die Restauration. Die einseitige Beschreibung, die Sie genannt haben, wird dem Theater nicht gerecht. Dass manche Medienleute die Geschichte vom großen Niedergang des Theaters erzählen, halte ich für absurd. Ich kann dazu nur sagen: Habt ihr's nicht ne Nummer kleiner?

**Kümmel:** Welchen Anspruch haben Sie beim Schauspiel an sich selbst?

**Matthes:** Ich habe den Anspruch, meinen Beruf mit Wahrhaftigkeit auszuüben. Mit Respekt vor dem Stück und den Mitspielern.

**Kümmel:** Eine gängige Meinung übers deutsche Theater ist, dass Regisseure ihre Schauspieler erniedrigen.

**Matthes:** Das ist auch so eine Mär: die Geschichte vom vergewaltigten, ausgelieferten Schauspieler. Das sind doch alles erwachsene Leute und es ist eine Schauspielerlust, über gewisse Grenzen hinauszugehen. Letzten Endes zählt nur die Qualität der Aufführung. Was wirklich quälend und deprimierend ist im deutschen Theater, das sind die Möchtegern-Regisseure, diejenigen, die sich selbst überschätzen.

**Kümmel:** In einigen Kritiken wird die Theaterwelt als verschworene Bande von Nichtskönnern beschrieben, als Konspiration der Stückevernichter, die blind an einem Strang ziehen.

**Matthes:** Das ist doch Unfug, dazu ist das Theater viel zu vital! Die Szene ist ungemein differenziert und zersplittert. Regisseure ziehen nicht an einem Strang, die finden die Arbeit anderer Regisseure tendenziell eher zum Kotzen.

**Kümmel:** Mir scheint, Teile der Theaterszene haben eine große Angst davor, sich lächerlich zu machen. Man wagt nicht, Erotik oder sogar Liebe darzustellen - allenfalls im negativen Sinn, im Hohn.

**Matthes:** Sie haben völlig Recht. Selbst Regisseure wollen sich doch verlieben! Selbst Regisseure sitzen manchmal sprachlos vor einem anderen Menschen! Und in jedem noch so zynischen Menschen steckt der verschüttete Romantiker - die Sehnsucht, sich einem Gefühl hinzugeben und es nicht zu kritisieren. Viele Regisseure inszenieren aber nur noch das verschüttete Gefühl und nicht mehr die Sehnsucht. Das ist mir schleierhaft.

**Kümmel:** Welche Angst steckt dahinter?

**Matthes:** Die Angst, sich zu öffnen. Jeder von uns ist ja dauernd verletzt worden, als Kind, als Erwachsener, als Liebender, als Künstler, ja, ja. Aber immer nur auszuweichen, im simpelsten Fall durch Ironie und im etwas komplizierteren Fall durch einen möglichst interessanten konzeptionellen Umweg, das ist feige.

**Kümmel:** Dazu passt, wie in vielen Inszenierungen die Männer dargestellt werden. Es sind entweder Luschen oder Türsteher-Gestalten, Bodyguard-Wichte, Figuren, die in zehn Sekunden gestanzt wurden und dann den Abend lang so weitermachen. Wie konnte es passieren, dass die Kunst der Menschendarstellung so verödete?

**Matthes:** Tja, wie konnte das passieren? Seltsam: Man vereinzelt die Menschen auch auf der Bühne, anstatt zu zeigen, dass sie ein Bedürfnis haben, zueinander zu kommen. Aber anstatt die Sehnsucht zu inszenieren, wird der Status qua fast grinsend beobachtet: Guckt euch diese Hampelmänner an! Dabei ist man doch selber einer der Hampelmänner!

### **(Ende des ersten Abschnitts)**

**Kümmel:** Politiker werden oft mit Schauspielern verglichen. Ist da was dran?

**Matthes:** Blöd, wenn verlogene Politiker als Schauspieler bezeichnet werden. Es geht dem Schauspieler ja um Momente der Wahrhaftigkeit! Wahrhaftigkeit mittels Verstellung und Schauspiel. Ich habe manchmal auf der Bühne und vor der Kamera das Gefühl, mir selbst so nahe zu sein wie sonst kaum jemals. Das erschreckt mich auch. Im Spiel durchzuckt mich dann der Gedanke, nein, eher die Ahnung: Das ist jetzt ein wahrer Moment; eine Sekunde der wahren Empfindung.

**Kümmel:** Bei aller Tiefe: Sie haben enorme Komik.

**Matthes:** Bei aller Wahrheitssuche ist das Komödiantische des Berufs, das Handfeste, sehr, sehr schön. Ich quäle mich ja nicht beim Spielen, das ist eine Lust.

**Kümmel:** Wenn Sie das Theater nicht hätten...

**Matthes:** Und den Film - das wäre furchtbar, das wär traurig. Das ist auch schwierig, dass ich für mein Wohlergehen auch sehr abhängig bin von meiner Arbeit - überabhängig denke ich manchmal.

**Kümmel:** Wann baut sich eigentlich die Spannung für einen Auftritt auf der Bühne auf?

**Matthes:** Ziemlich kurzfristig. Bis sechs Uhr abends kann ich im Grunde alles Mögliche machen. In den letzten 2, 3 Minuten vor dem Auftritt werden die Kräfte gebündelt. Mit Angst hat das nichts zu tun. Sondern mit Spannung: gleich geht's los!

**Kümmel:** Herr Matthes, welchen Eindruck haben Sie vom Theaternachwuchs?

**Matthes:** Natürlich gibt es tolle junge Schauspieler, klar. Aber manchmal bin ich erstaunt darüber, wie wenig Interesse der Nachwuchs für die Theatertradition hat. Sie interessieren sich nicht dafür, wer Fehling war oder Kortner. Selbst Jutta Lampe ist für viele Schauspielschüler eine Erscheinung aus der Vorzeit, wie die Duse. Das ist beim Filmnachwuchs anders. Das Theater ist eben eine vergängliche Kunst.

### (Ende des zweiten Abschnitts)

**Kümmel:** Welche Methode haben Sie, um sich Rollen anzueignen?

**Matthes:** Ich versuche, auf der Probe möglichst dem ersten Impuls nachzugeben. Es dauert lange, bis man dahin kommt. Als Anfänger korrigiert und zensiert man sich ständig selbst, man denkt: Das kommt nicht an, das kann ich jetzt nicht machen. Im Grunde besteht ein großer Teil des

Erwachsenwerdens als Schauspieler darin, sich selbst nicht mehr zu zensieren. Ich beginne damit, dass ich beim Lernen mit dem Text umgehe - das ist viel Arbeit, Mechanik, auch langweilig. Der Probenvorgang später ist sehr intuitiv und impulsiv; er hat nichts mit Intellekt zu tun. Ich gebe mich assoziativ einer Rolle hin und hoffe, dass das Publikum das auch kann.

**Kümmel:** Das unterscheidet Sie von vielen Schauspielern, die in ihrem Spiel eine Rollenauffassung fertig vor uns hinstellen; bei denen entwickelt sich die Figur nicht mehr, sie ist abgeurteilt, erledigt.

**Matthes:** Ja, und zwar ist sie nicht nur vom Zuschauer abgeurteilt, sondern leider auch oft vom Schauspieler selbst. Und das begreife ich nicht, wenn ein Schauspieler mir mit seinem Spiel sagen will: Ich finde meine Figur doof. Viele Spieler vermitteln ihrem Publikum: Der Typ, den ich hier spiele, ist spießig und kleinbürgerlich, ich will nichts mit ihm zu tun haben, denn ich persönlich bin viel schlauer, offener, toleranter. So ein Spielen finde ich schrecklich.

**Kümmel:** Wie ist Ihre Einstellung zum Publikum?

**Matthes:** Ich spüre, ob das Publikum mein Spiel mitmacht. Man hat extreme Antennen für das, was einem von unten an Energie entgegenkommt. Es ist eine wechselseitige Elektrizität. Das geht nur, wenn man sich einer Situation überlässt und von unten Energie zurückbekommt. Es ist ein Wechselspiel von höchster Kontrolle und Kontrollverlust zugleich.

**Kümmel:** Wie stark ist Ihr Drang zur Selbstbeobachtung?

**Matthes:** Ich sehe mich nicht beim Spielen. Und wenn ich mich selbst sehe, im Film, ist das immer ein komisches Gefühl. Der Höhepunkt des Glücks ist, wenn man sich dem Spielen ganz überlassen kann.

**Kümmel:** Wie würden Sie abschließend die Schauspielerei, die Sie betreiben, beschreiben?

**Matthes:** Was ich mache, ist ein Handwerk. Trotzdem versuche ich, das Handwerkliche immer mehr wegzulassen. Ich will zu einer Art von Intensität kommen, die aus der Situation entsteht. Man muss versiert sein in den handwerklichen Aspekten, um sie vergessen zu können. Eigentlich geht's immer ums Weglassen.

**(Ende des dritten Abschnitts)**